

3 Ergebnisse

3.1 Geburtsgewichte und Frühgeborenenraten nach der Tätigkeit der Mutter

Die durchschnittlichen Geburtsgewichte nach der Tätigkeit der Mutter zeigt Abb. 8. Danach haben die Neugeborenen von höheren Beamtinnen, höchstqualifizierten Facharbeiterinnen und Hausfrauen die höchsten Geburtsgewichte. Die niedrigsten Geburtsgewichte weisen Neugeborene von un-/angelernten Arbeiterinnen, in Ausbildung befindlichen Müttern und Sozialhilfeempfängerinnen auf. Neugeborene von Facharbeiterinnen liegen mit 3376 g im Mittelbereich.

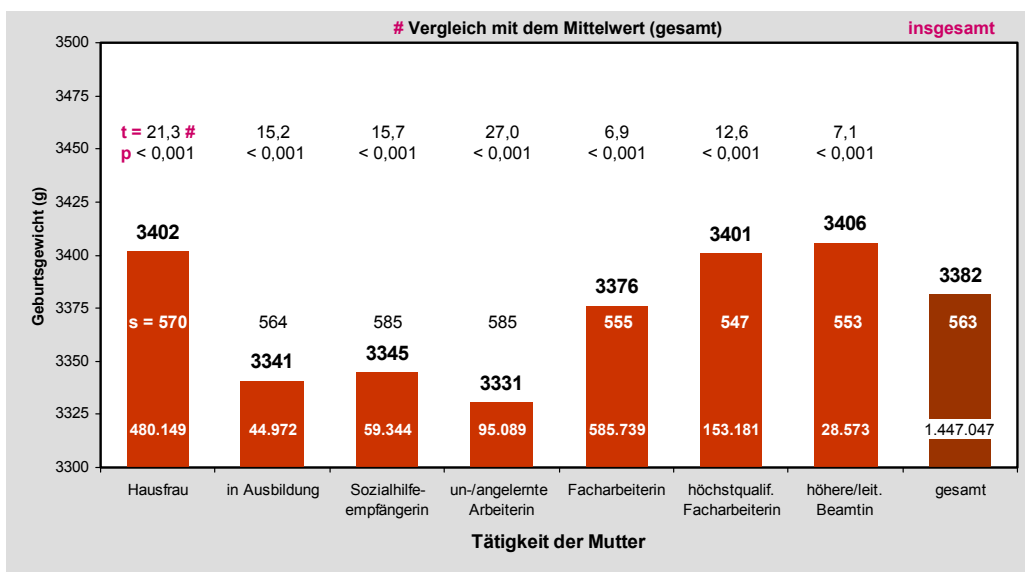


Abb. 8 Arithmetische Mittelwerte des Geburtsgewichtes Neugeborener nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 9 zeigt die Frühgeborenenraten unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mutter.

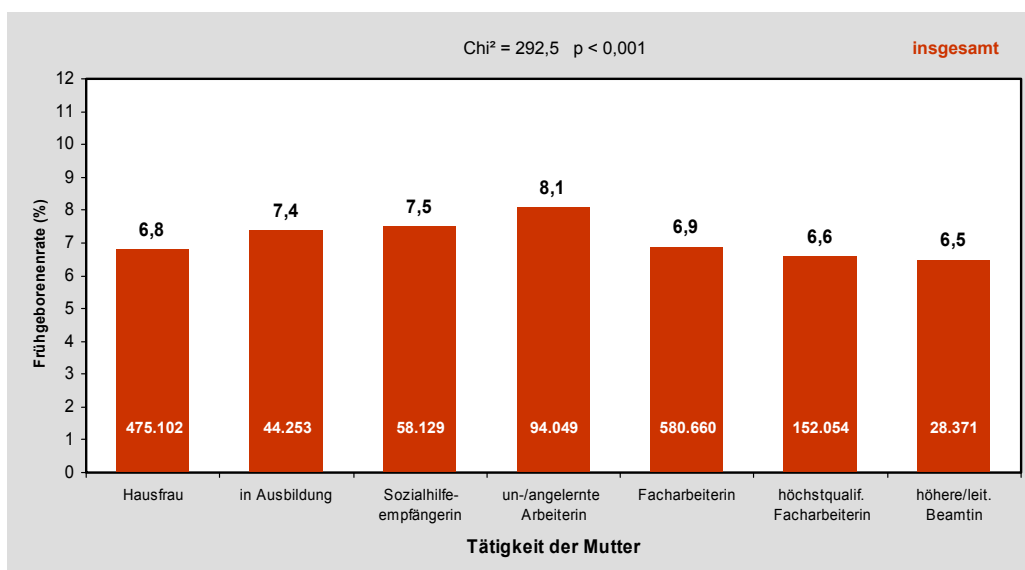


Abb. 9 Frühgeborenenraten nach der Tätigkeit der Mutter

Die höchsten Frühgeborenenraten liegen bei ungelernten Arbeiterinnen vor, gefolgt von Neugeborenen von Sozialhilfeempfängerinnen und in Ausbildung befindlichen Müttern. Höhere Beamtinnen haben mit 6,5% die niedrigste Frühgeborenenrate.

3.2 Somatische Klassifikation der Neugeborenen unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mutter

Eine vollständige Übersicht über die prozentualen Anteile der Neugeborenen bei der somatischen Klassifikation nach Geburtsgewicht und Schwangerschaftsdauer mittels der berechneten Geburtsgewichtszentilkurven des Gesamtmaterials unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mutter enthält Tab. 3.

Tab. 3 Neugeborenenklassifikation unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mutter

Auswahl: insgesamt

Gruppe	Neugeborene	Tätigkeit						
		Hausfrau	in Ausbildung	Sozialhilfeempfängerin	un-/angelernte Arbeiterin	Facharbeiterin	höchstqualif. F-Arbeiterin	höhere/leit. Beamtin
		%						
9	hypertrophe Übertragene	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
8	hypertrophe Termingeborene	10,1	7,0	8,1	7,9	8,3	8,7	8,8
7	hypertrophe Frühgeborene	0,8	0,7	0,7	0,8	0,6	0,6	0,6
	Σ hypertroph	11,1	7,9	9,0	8,9	9,1	9,5	9,6
6	eutrophe Übertragene	1,5	2,1	2,3	1,8	1,7	1,8	1,9
5	eutrophe Termingeborene	73,0	73,3	71,4	71,5	74,0	74,7	74,9
4	eutrophe Frühgeborene	5,4	6,0	6,0	6,3	5,6	5,4	5,2
	Σ eutroph	79,9	81,4	79,7	79,6	81,3	81,9	82,0
3	hypotrophe Übertragene	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
2	hypotrophe Termingeborene	8,2	9,7	10,2	10,4	8,7	7,8	7,6
1	hypotrophe Frühgeborene	0,6	0,7	0,8	0,9	0,7	0,6	0,6
	Σ hypotroph	9,0	10,7	11,3	11,5	9,6	8,6	8,4
	gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	n	474.805	44.218	58.118	93.983	580.284	151.938	28.342

Chi² = 3184 p < 0,001

Den höchsten Anteil hypotropher Termingeborener mit 10,4% haben ungelernete Arbeiterinnen, gefolgt von Sozialhilfeempfängerinnen mit 10,2% und in Ausbildung befindlichen Müttern mit 9,7%. Dieselben Müttergruppen haben auch den höchsten Anteil von hypotrophen Frühgeborenen mit 0,9%, 0,8% bzw. 0,7%. Höhere Beamtinnen und höchstqualifizierte Facharbeiterinnen haben den niedrigsten Anteil von hypotrophen Termingeborenen und auch hypotrophen Frühgeborenen. Aber auch bei Hausfrauen liegt der Anteil von hypotrophen Frühgeborenen mit 0,6% relativ niedrig.

Eine grafische Übersicht über die Anteile hypotropher, eutropher und hypertropher Neugeborener nach der Tätigkeit der Mutter gibt Abb. 10. Den höchsten Anteil hypotropher Neugeborener haben mit 11,5% die ungelernen Arbeiterinnen und mit 11,3% die Sozialhilfeempfängerinnen.

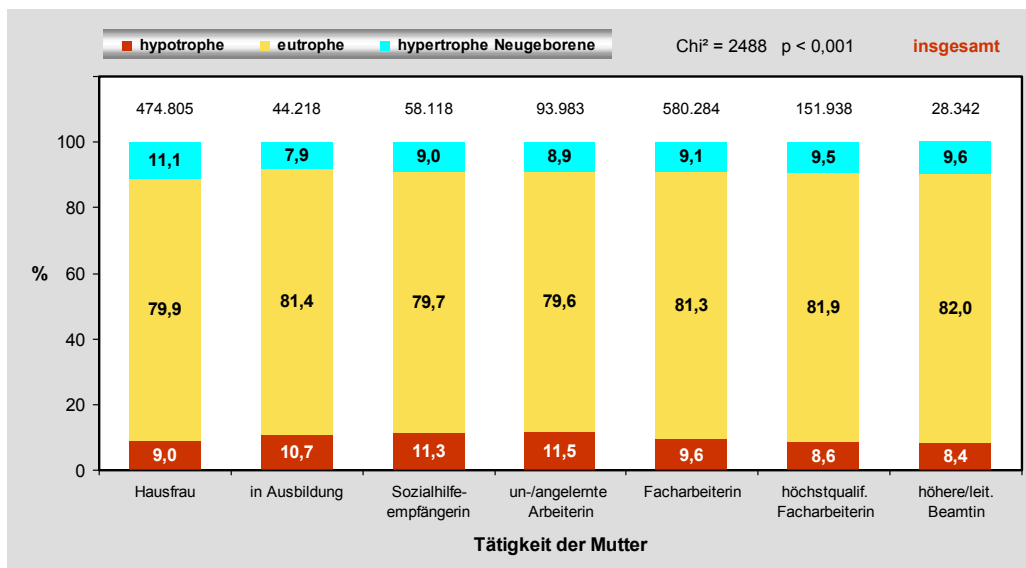


Abb. 10 Häufigkeit hypotropher, eutropher und hypertropher Neugeborener nach der Tätigkeit der Mutter

3.3 Zur Charakterisierung wesentlicher Einflussgrößen

Der somatische Entwicklungsstand eines Neugeborenen ist immer das Ergebnis eines mehrdimensionalen Zusammenspiels sehr unterschiedlicher Einflussgrößen. Einflüsse biologischer, sozialer und klinischer Parameter und ihre Wechselwirkungen untereinander in Bezug auf eine oder mehrere Zielgrößen sind schwer zu erfassen und zu quantifizieren. Aus der breiten Palette möglicher Einflussgrößen, die sowohl mit der Tätigkeit der Mutter als auch mit dem Geburtsgewicht und der Frühgeborenenrate in Beziehung stehen, konnten die folgenden 12 Merkmale, die ebenfalls mit dem Perinatologischen Basis-Erhebungsbogen erfasst werden, im weiteren Verlauf der Auswertung berücksichtigt werden (Abb. 11). Nachfolgend werden die Verteilungen dieser Merkmale unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mutter und ihre Beziehung zum Geburtsgewicht und zur Frühgeborenenrate dargestellt.

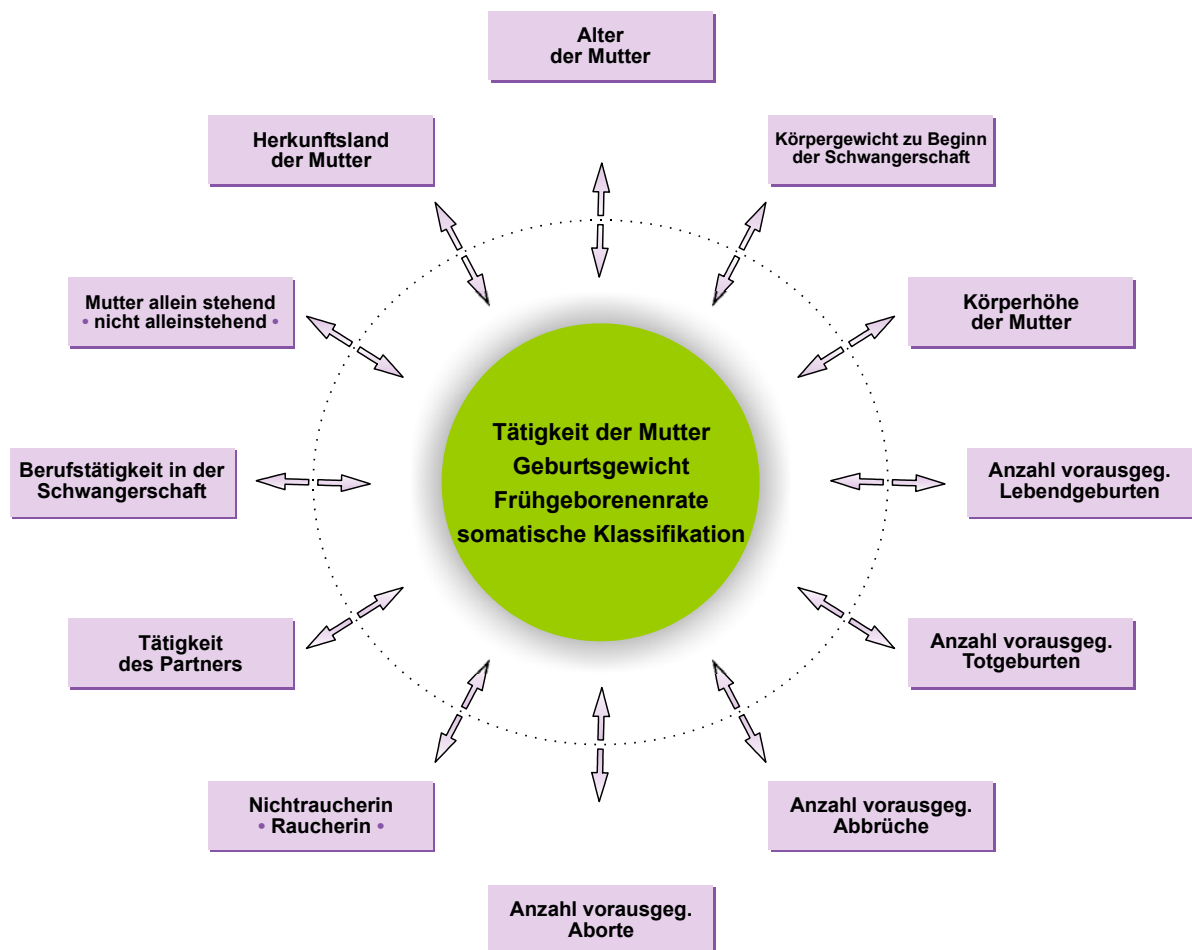


Abb. 11 Schaubild

3.3.1 Alter der Mutter

Abb. 12 zeigt den arithmetischen Mittelwert des Alters der Mütter unter Berücksichtigung ihrer Tätigkeit. Die Altersdifferenz insgesamt beträgt 8,5 Jahre. Höhere Beamtinnen haben mit 32,9 Jahren das höchste Alter; Facharbeiterinnen, die ein Kind gebären, waren im Durchschnitt 29 Jahre alt.

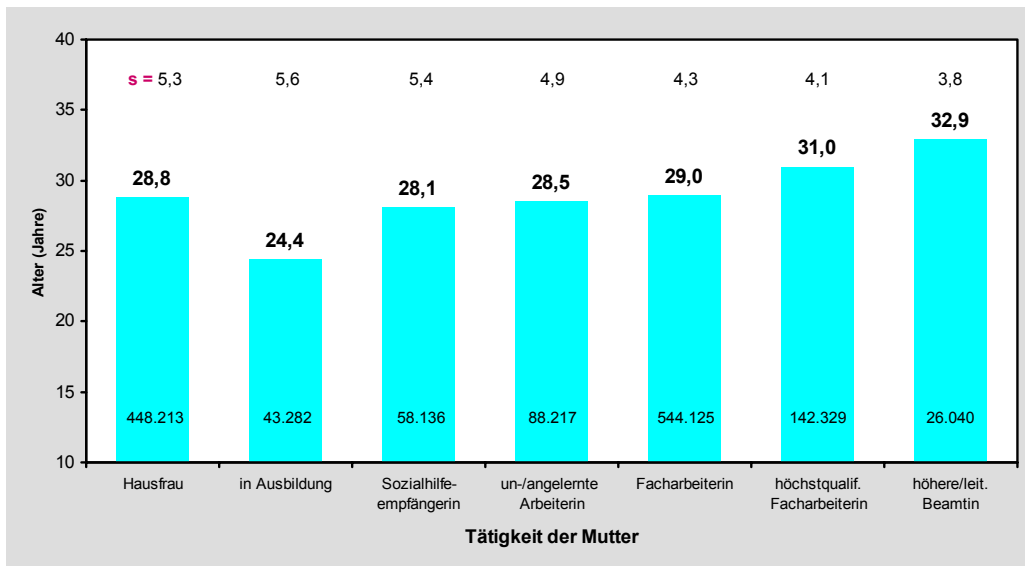


Abb. 12 Arithmetischer Mittelwert des Alters nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 13 zeigt, dass das Geburtsgewicht in Abhängigkeit vom Alter der Mutter um 400 g variiert.

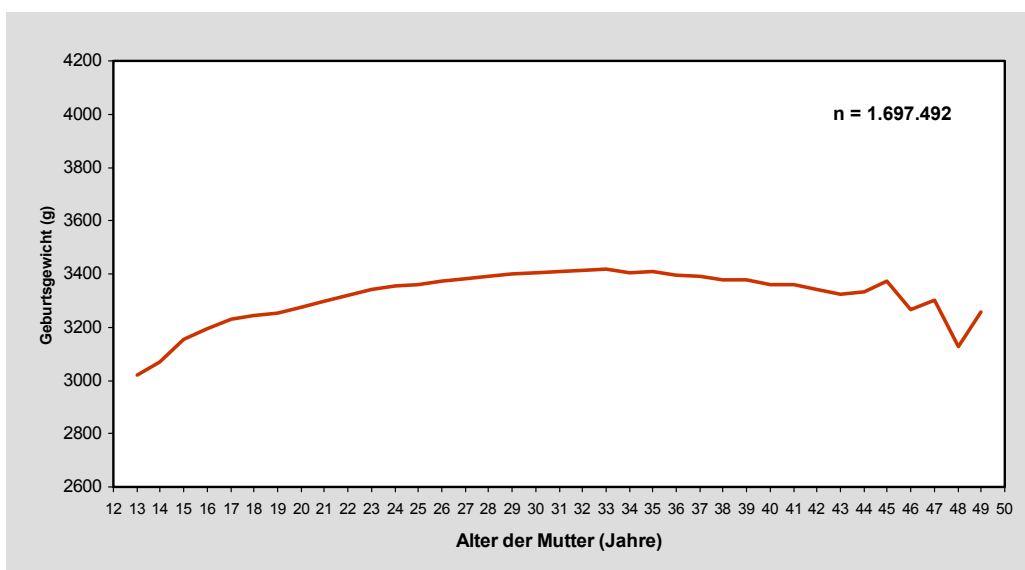


Abb. 13 Durchschnittliches Geburtsgewicht nach dem Alter der Mutter

Abb. 14 gibt die Frühgeborenenraten in Abhängigkeit vom Alter der Mütter wieder. Frühgeborenenraten unter 7% liegen im Altersbereich von 24 – 32 Jahren vor.

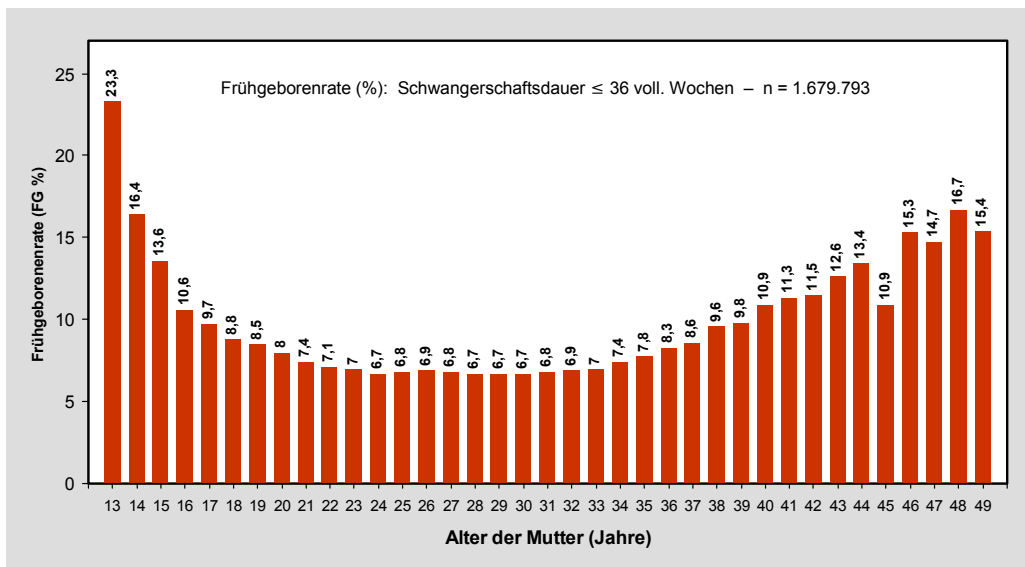


Abb. 14 Frühgeborenenrate nach dem Alter der Mutter

3.3.2 Körperhöhe der Mutter

Abb. 15 weist die durchschnittliche Körperhöhe bei den Müttern mit unterschiedlicher Tätigkeit aus. Höhere Beamtinnen sind im Mittel um etwa 3 cm größer als Hausfrauen bzw. ungelernete Arbeiterinnen.

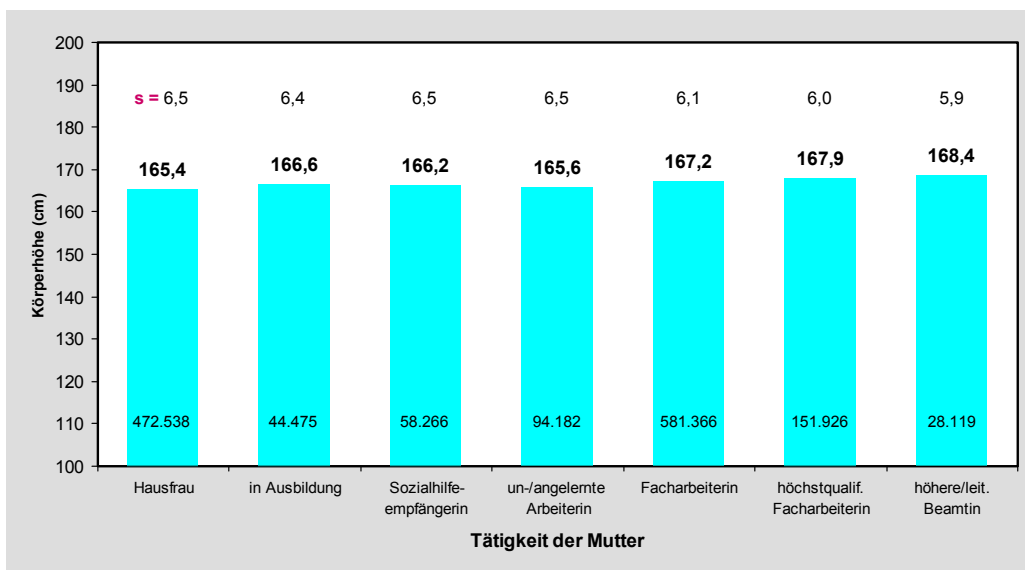


Abb. 15 Arithmetischer Mittelwert der Körperhöhe nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 16 zeigt, dass das Geburtsgewicht linear mit der Körperhöhe der Mutter zunimmt. Der Schwankungsbereich liegt etwa zwischen 3000 und 3600 g.

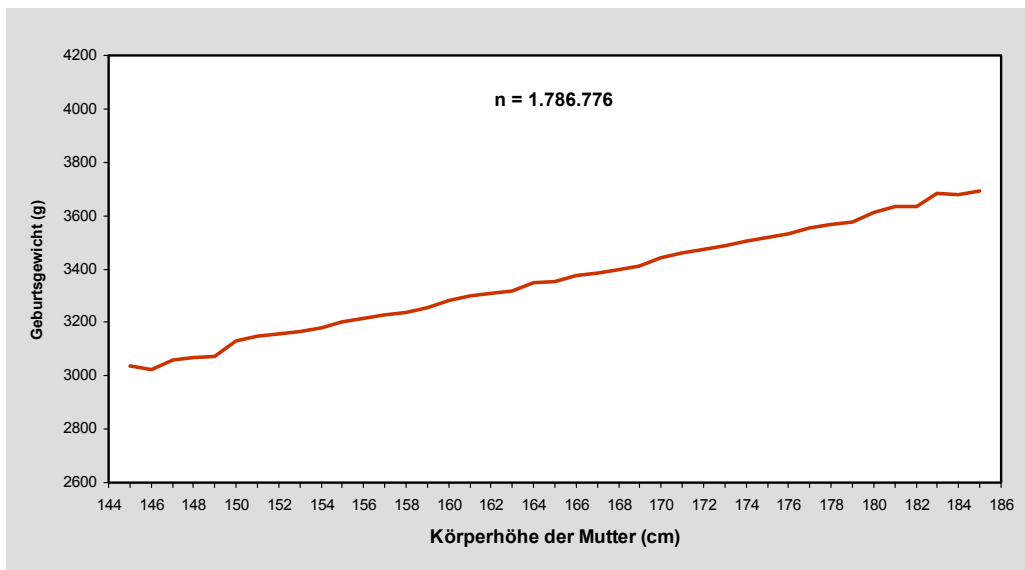


Abb. 16 Durchschnittliches Geburtsgewicht nach der Körperhöhe der Mutter

Abb. 17 zeigt deutlich, dass auch die Frühgeborenenrate stark von der Körperhöhe der Mutter beeinflusst wird. Bei relativ großen Müttern ist sie nur etwa halb so hoch wie bei relativ kleinen Müttern.

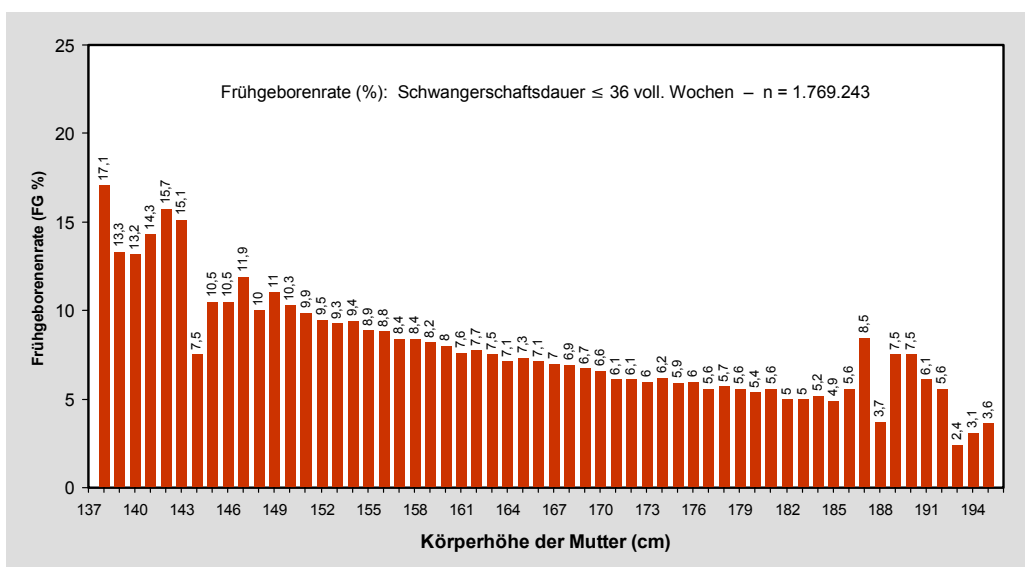


Abb. 17 Frühgeborenenrate nach der Körperhöhe der Mutter

3.3.3 Körpergewicht zu Beginn der Schwangerschaft

Abb. 18 zeigt das durchschnittliche Körpergewicht der Mütter zu Beginn der Schwangerschaft an. Das höchste Gewicht mit 67,1 kg weisen ungelernete Arbeiterinnen auf, gefolgt von Hausfrauen mit 66,9 kg und Sozialhilfeempfängerinnen mit 65,8 kg. Im Durchschnitt haben höhere Beamtinnen mit 64,0 kg das gleiche Körpergewicht wie die 8,5 Jahre jüngeren in Ausbildung befindlichen Mütter.

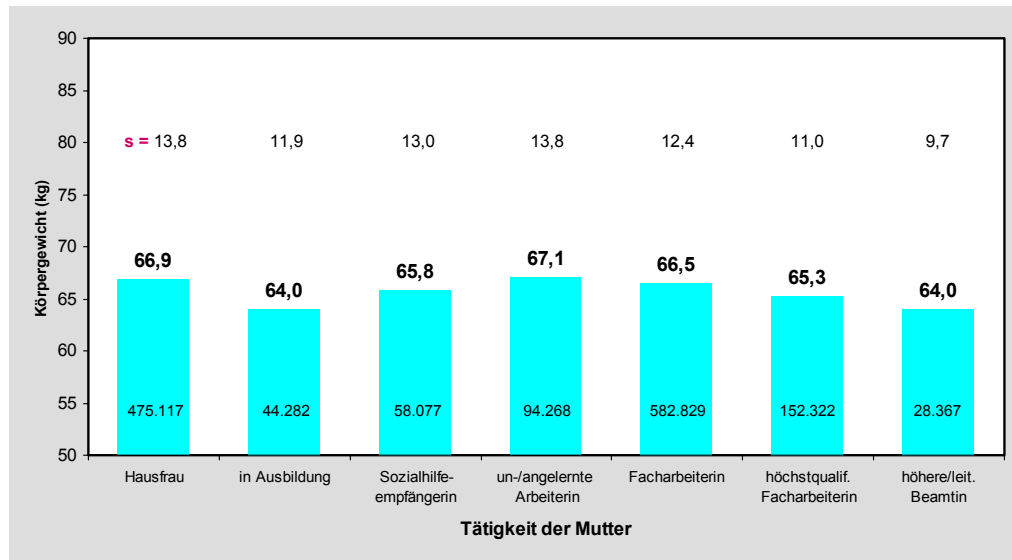


Abb. 18 Arithmetischer Mittelwert des Körpergewichtes zu Beginn der Schwangerschaft nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 19 zeigt, dass das Geburtsgewicht stark abhängig ist vom mütterlichen Ausgangsgewicht zu Beginn der Schwangerschaft. Das Geburtsgewicht wird vorrangig über das Gewicht der Mutter reguliert und variiert in Abhängigkeit vom Körpergewicht der Mutter um etwa 800 g.

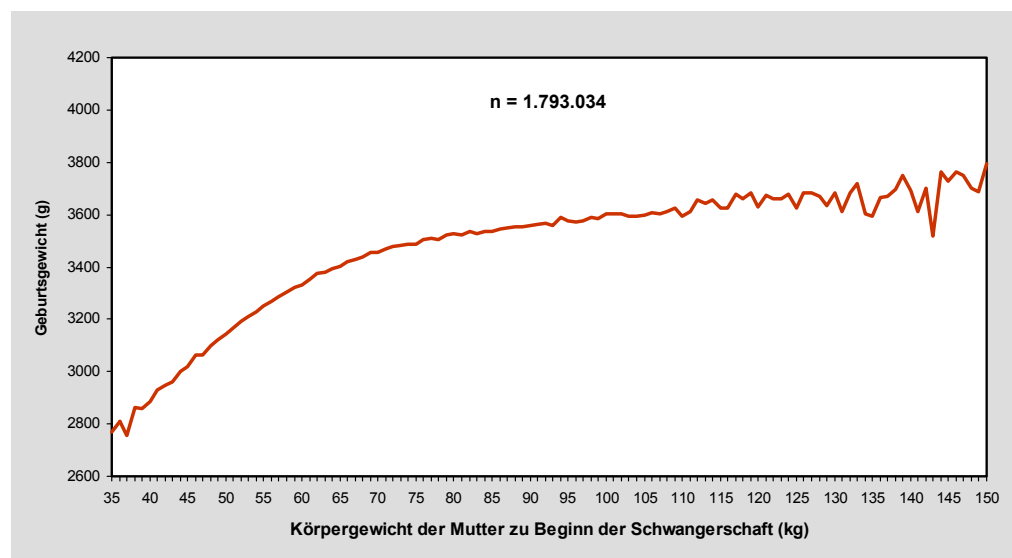


Abb. 19 Durchschnittliches Geburtsgewicht nach dem Körpergewicht der Mutter zu Beginn der Schwangerschaft

Abb. 20 zeigt die Höhe der Frühgeborenenrate in Abhängigkeit vom mütterlichen Körpergewicht. Bei Müttern unter 60 kg liegen die Frühgeborenenraten relativ hoch, ansonsten zeigt sich eine gewisse Konstanz, wengleich eine leichte Zunahme mit steigendem Körpergewicht zu erkennen ist.

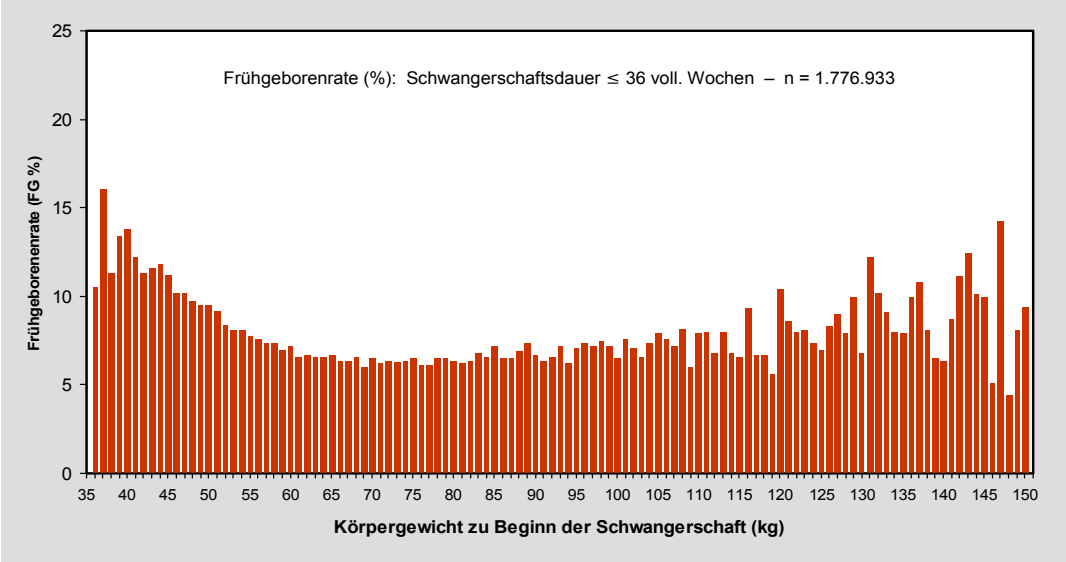


Abb. 20 Frühgeborenenrate nach dem Körpergewicht der Mutter zu Beginn der Schwangerschaft

3.3.4 Anzahl vorangegangener Lebendgeburten

Abb. 21 gibt einen Überblick über die Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten bei unterschiedlicher Tätigkeit der Mütter. Die höchste Zahl vorausgegangener Lebendgeburten haben Hausfrauen, aber auch Sozialhilfeempfängerinnen und ungelernete Arbeiterinnen zeigen im Vergleich zu Müttern mit einer höher qualifizierten Tätigkeit eine höhere Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten.

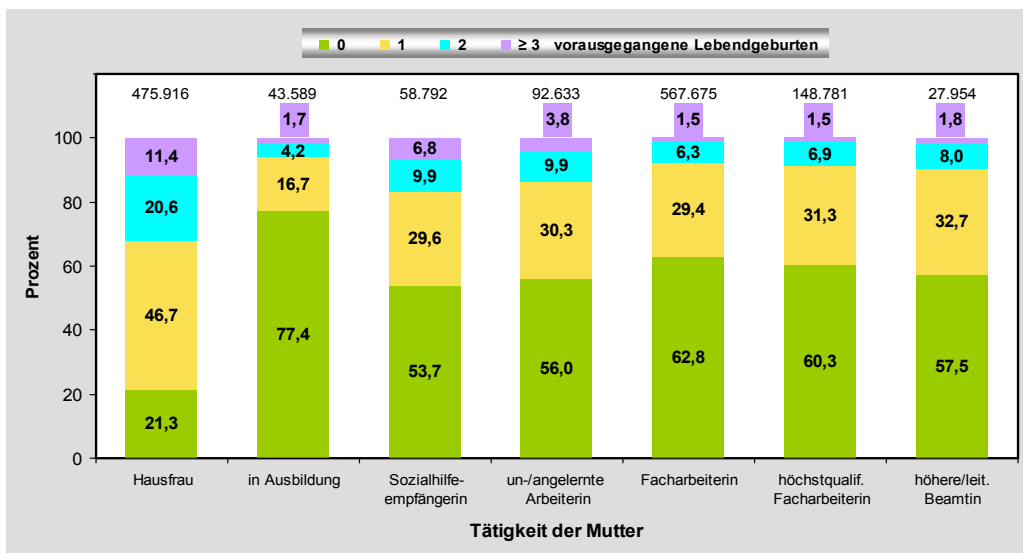


Abb. 21 Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 22 zeigt die durchschnittlichen Geburtsgewichte nach der Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten. Zwischen Müttern mit keiner und bisher 1 vorausgegangenen Lebendgeburt existiert im Geburtsgewicht eine Differenz von 152 g. Bei einer höheren Anzahl von vorausgegangenen Lebendgeburten fällt das durchschnittliche Geburtsgewicht wieder ab.

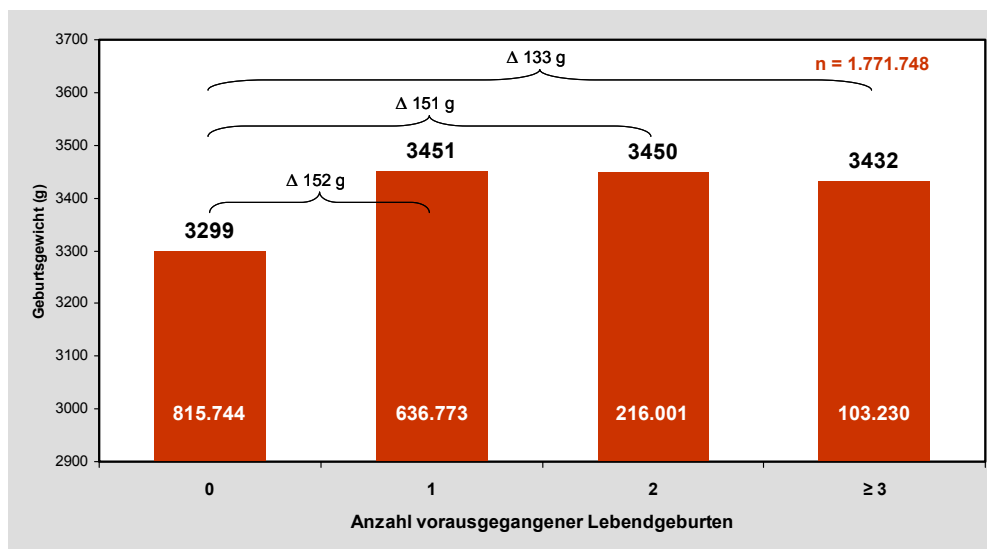


Abb. 22 Arithmetische Mittelwerte des Geburtsgewichtes nach der Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten

Abb. 23 gibt die Höhe der Frühgeborenenraten unter Berücksichtigung der Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten an. Die niedrigste Frühgeborenenrate mit 5,6% liegt bei Müttern mit bisher 1 vorausgegangenen Lebendgeburt vor. Bei einer höheren Anzahl von vorausgegangenen Lebendgeburten steigt die Frühgeborenenrate wieder an.

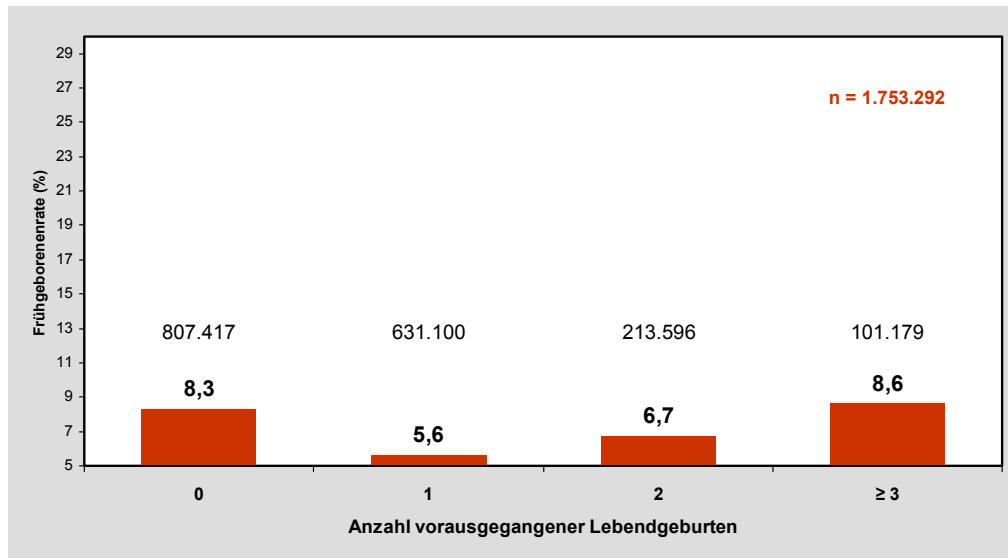


Abb. 23 Frühgeborenenrate nach der Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten

3.3.5 Anzahl vorausgegangener Totgeburten

Abb. 24 gibt die vorausgegangenen Totgeburten bei unterschiedlicher Tätigkeit der Mütter an. Hausfrauen sowie Sozialhilfeempfängerinnen und ungelernete Arbeiterinnen haben am häufigsten vorausgegangene Totgeburten in ihrer Anamnese.

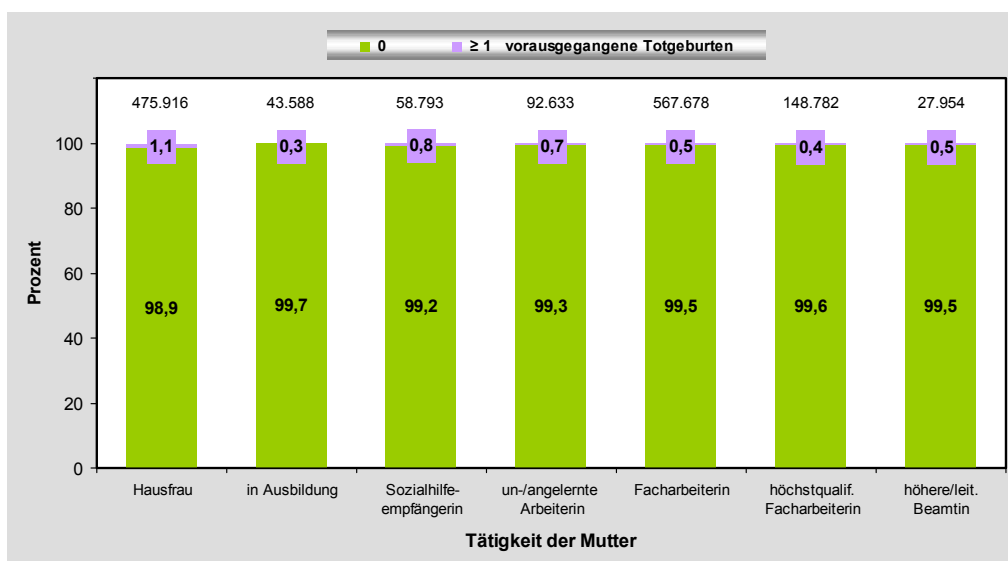


Abb. 24 Anzahl vorausgegangener Totgeburten nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 25 zeigt die durchschnittlichen Geburtsgewichte in Abhängigkeit von der Anzahl vorausgegangener Totgeburten. Im Vergleich zu Müttern ohne anamnestic Belastung fallen die Geburtsgewichte bei Vorliegen von vorausgegangenen Totgeburten deutlich ab. Bei einer vorausgegangenen Totgeburt ist das Geburtsgewicht um 133 g und bei 3 und mehr vorausgegangenen Totgeburten schon um 236 g reduziert gegenüber unbelasteten Müttern.

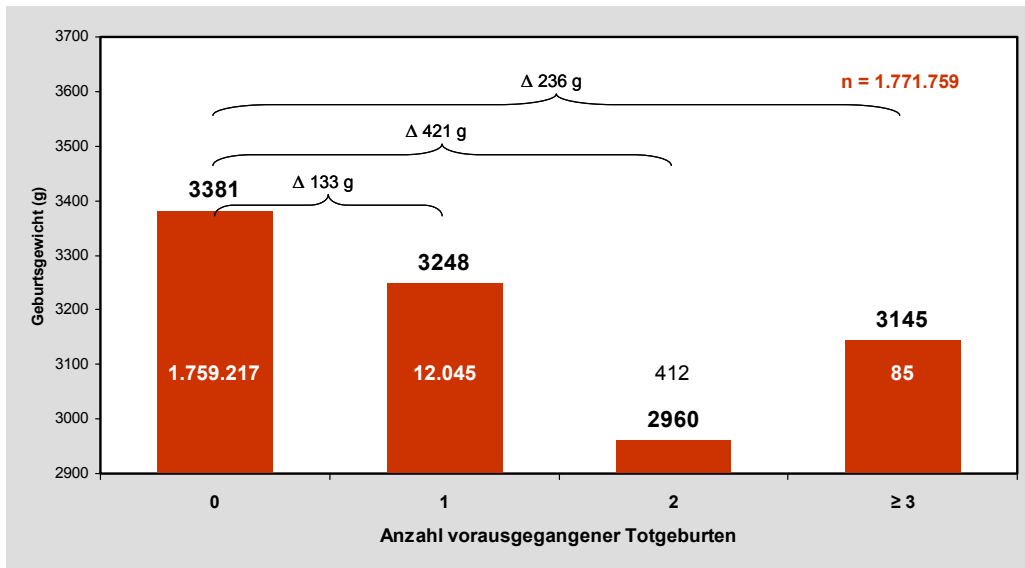


Abb. 25 Arithmetische Mittelwerte des Geburtsgewichtes nach der Anzahl vorausgegangener Totgeburten

Abb. 26 zeigt die Höhe der Frühgeborenenrate bei Vorliegen vorausgegangener Totgeburten an. Sie steigt bis auf das 4-fache bei 2 und mehr vorausgegangenen Totgeburten an.

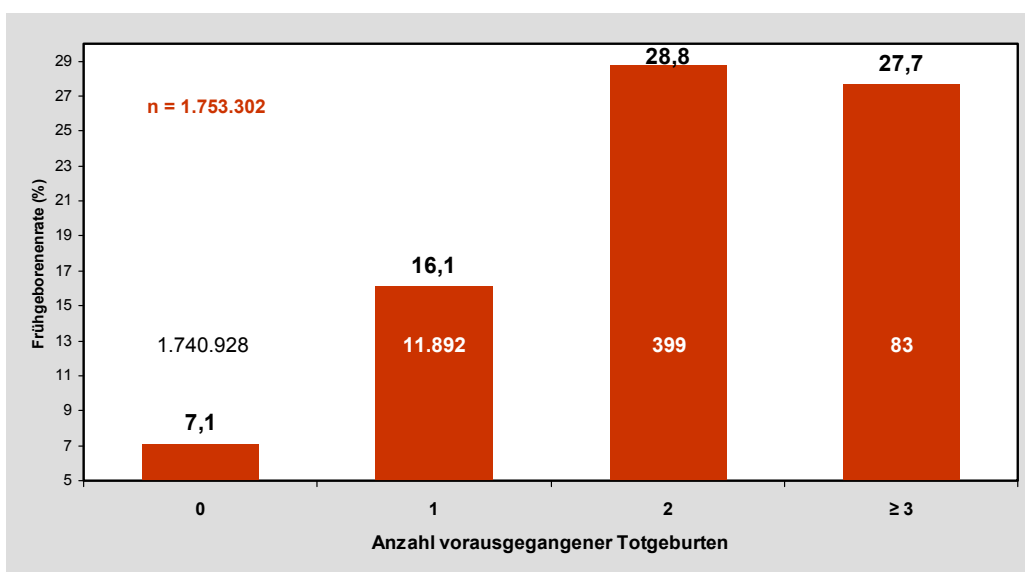


Abb. 26 Frühgeborenenrate nach der Anzahl vorausgegangener Totgeburten

3.3.6 Anzahl vorausgegangener Aborte

Abb. 27 gibt die Häufigkeit vorausgegangener Aborte bei unterschiedlicher Tätigkeit der Mütter wieder. Hausfrauen und höhere Beamtinnen haben die höchste Zahl vorausgegangener Aborte; hier zeigt sich deutlich der Alterseinfluss.

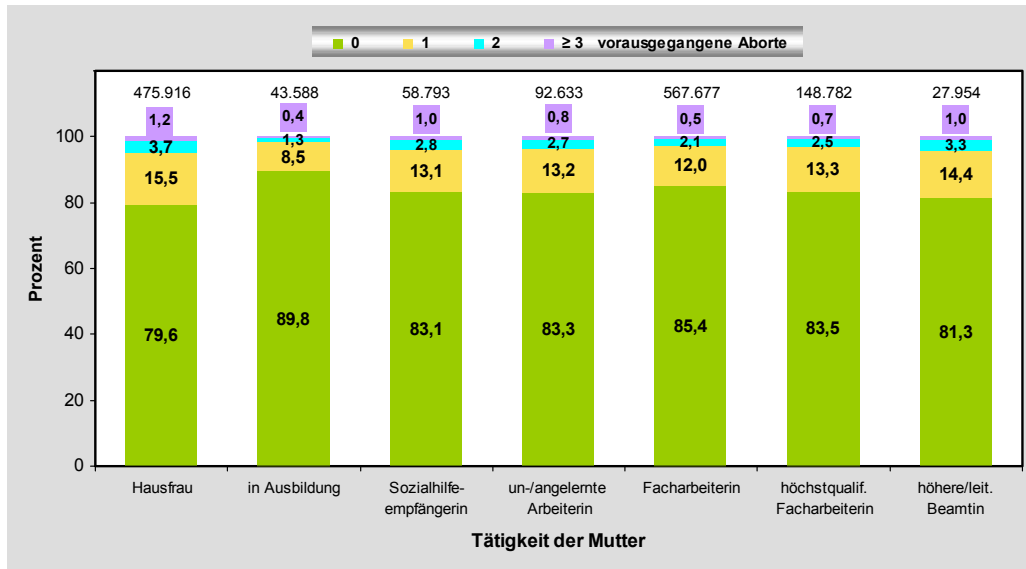


Abb. 27 Anzahl vorausgegangener Aborte nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 28 zeigt die durchschnittlichen Geburtsgewichte bei Vorliegen vorausgegangener Aborte an. Erst bei Vorliegen von 3 und mehr Aborten fällt das Geburtsgewicht deutlich um 117 g ab gegenüber unbelasteten Müttern.

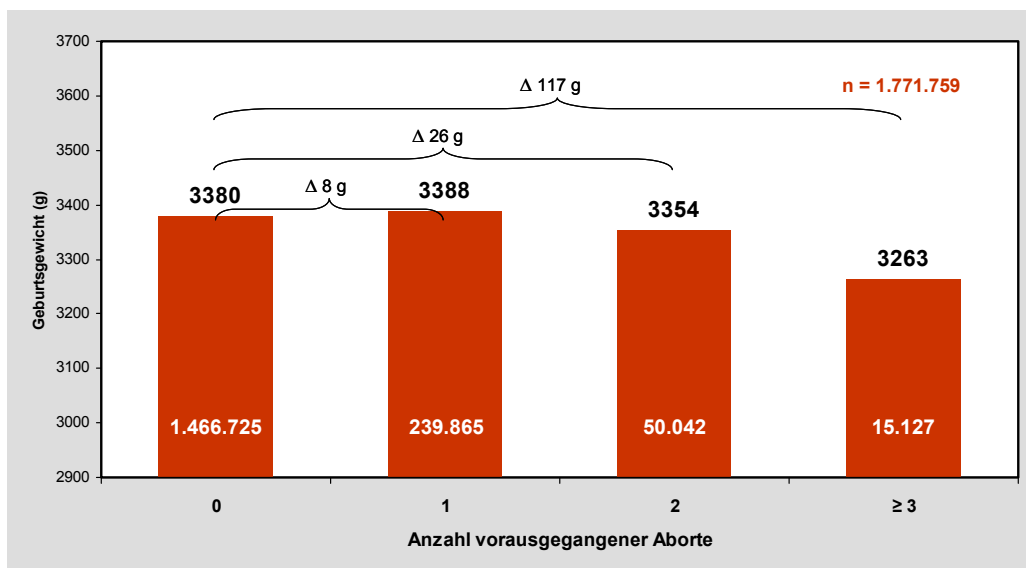


Abb. 28 Arithmetische Mittelwerte des Geburtsgewichtes nach der Anzahl vorausgegangener Aborte

Abb. 29 weist die Höhe der Frühgeburtenrate unter Berücksichtigung der Anzahl vorausgegangener Aborte aus. Bei Vorliegen von 3 und mehr Aborten steigt die Frühgeborenenrate um das 2,3-fache gegenüber unbelasteten Müttern.

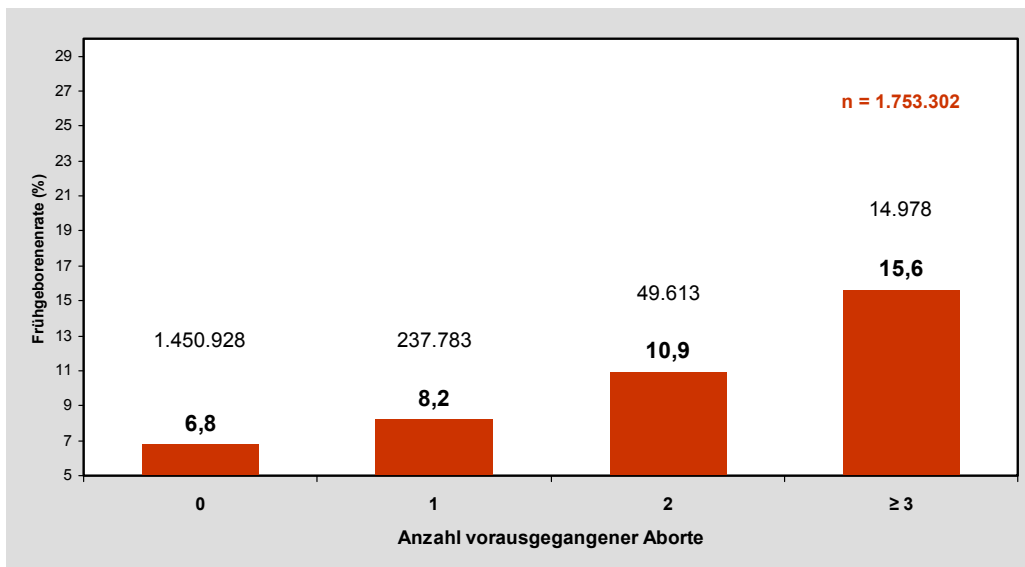


Abb. 29 Frühgeborenenrate nach der Anzahl vorausgegangener Aborte

3.3.7 Anzahl vorausgegangener Abbrüche

Abb. 30 zeigt die Anzahl vorausgegangener Abbrüche bei unterschiedlicher Tätigkeit der Mütter. Die höchsten Prozentsätze weisen Sozialhilfeempfängerinnen (11,8%), in Ausbildung befindliche Mütter (9,4%) und höhere Beamtinnen (8,2%) auf.

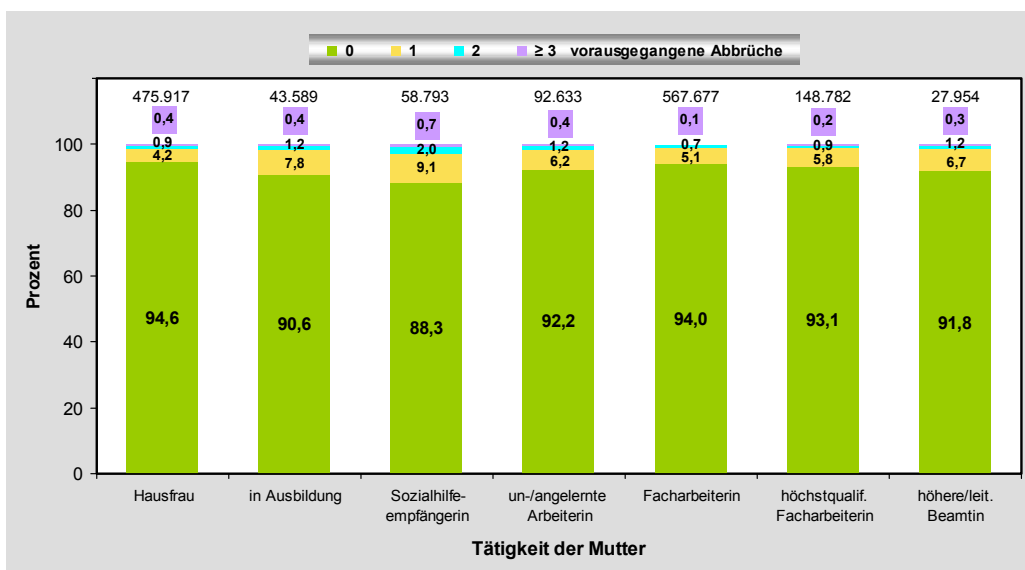


Abb. 30 Anzahl vorausgegangener Abbrüche nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 31 zeigt, dass die Geburtsgewichte in Abhängigkeit von der Anzahl vorausgegangener Abbrüche nur relativ wenig variieren.

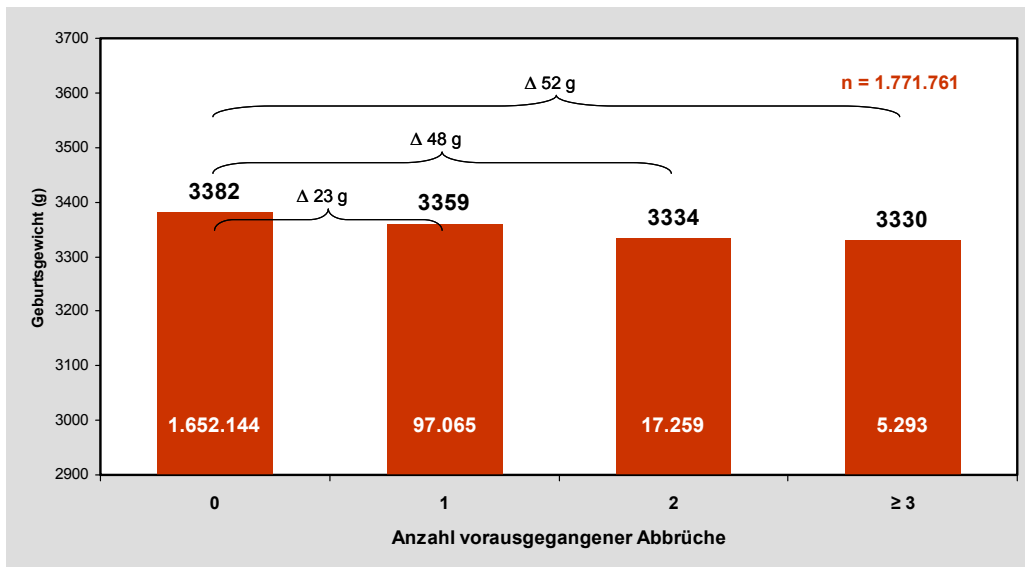


Abb. 31 Arithmetische Mittelwerte des Geburtsgewichtes nach der Anzahl vorausgegangener Abbrüche

Abb. 32 gibt einen Überblick über die Höhe der Frühgeborenenrate in Abhängigkeit von der Anzahl vorausgegangener Abbrüche. Hier zeigt sich, dass die Frühgeborenenrate deutlich mit Zunahme der Abbrüche ansteigt. Bei Vorliegen von 2 vorausgegangenen Abbrüchen erhöht sie sich um das 1,5-fache gegenüber unbelasteten Müttern.

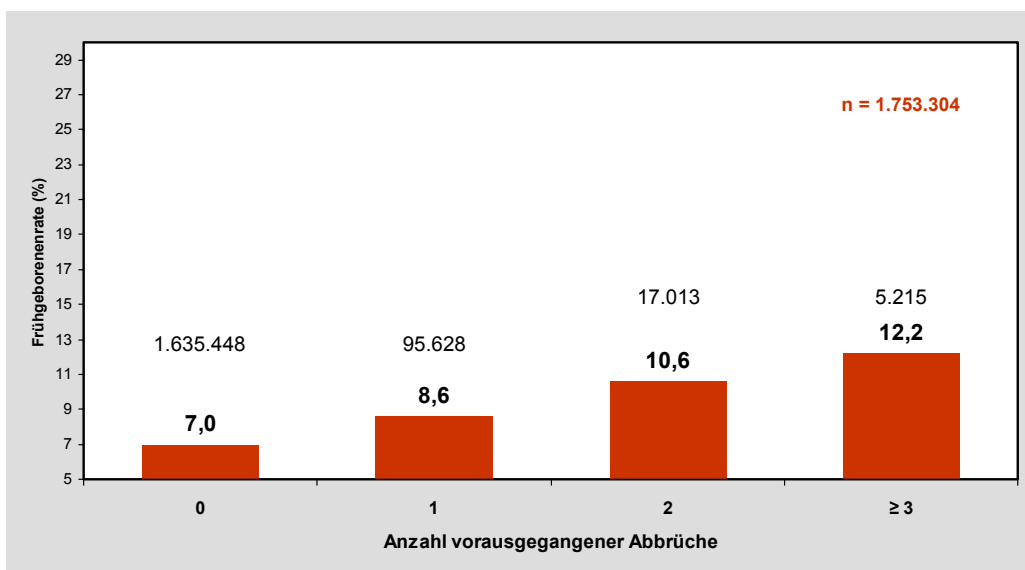


Abb. 32 Frühgeborenenrate nach der Anzahl vorausgegangener Abbrüche

3.3.8 Nichtraucherin bzw. Raucherin

Abb. 33 zeigt das Verhältnis von Nichtraucherinnen zu Raucherinnen bei den Müttern unter Berücksichtigung ihrer Tätigkeit an. Im Rauchverhalten gibt es deutliche Unterschiede hinsichtlich der Tätigkeit der Mütter. Sehr hohe Prozentsätze (über 30%) von Raucherinnen liegen bei ungelerten Arbeiterinnen und Sozialhilfeempfängerinnen vor, wogegen bei den höheren Beamtinnen nur 5% der Mütter rauchen.

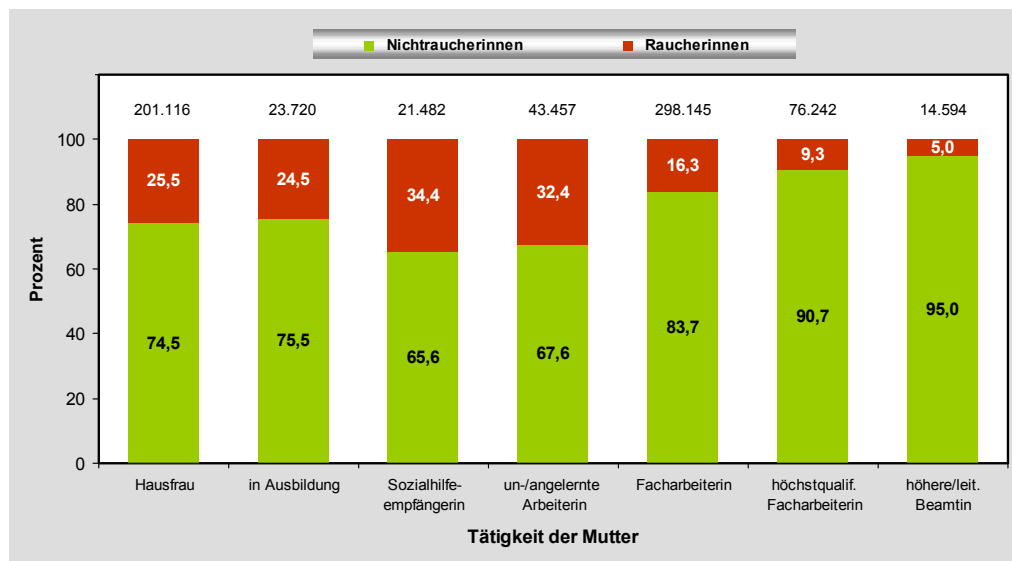


Abb. 33 Nichtraucherinnen und Raucherinnen nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 34 zeigt, dass es sehr deutliche Unterschiede im Geburtsgewicht zwischen Nichtraucherinnen und Raucherinnen gibt. Rauchen führt zu einer deutlichen Geburtsgewichtsminderung bei den Neugeborenen. Die Differenz zwischen Nichtraucherinnen und Raucherinnen beträgt im Mittel 198 g.

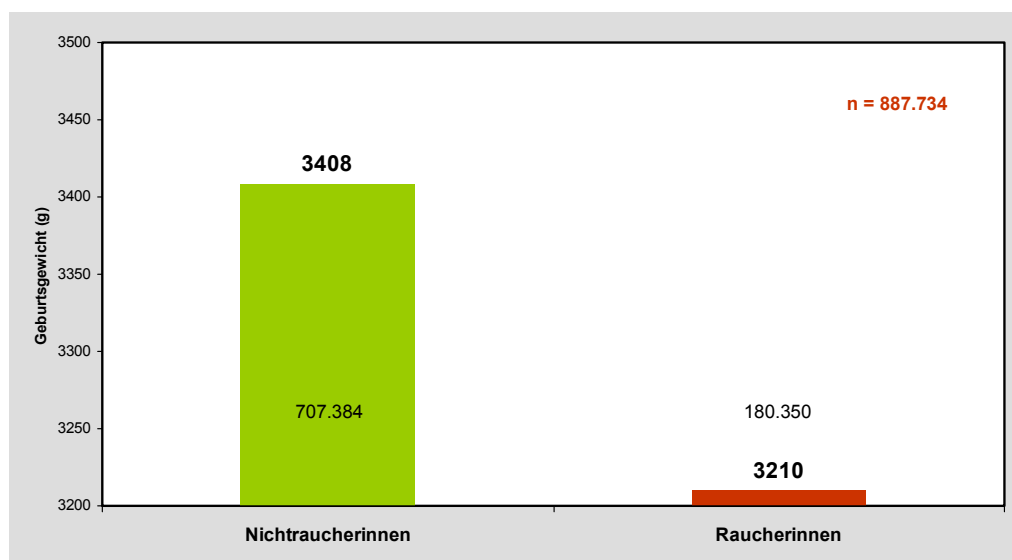


Abb. 34 Arithmetischer Mittelwert der Geburtsgewichte Neugeborener bei Nichtraucherinnen und Raucherinnen

Abb. 35 weist die Frühgeborenenraten von Nichtraucherinnen und Raucherinnen aus. Die Frühgeborenenrate bei Raucherinnen liegt um 1,9% höher als bei Nichtraucherinnen.

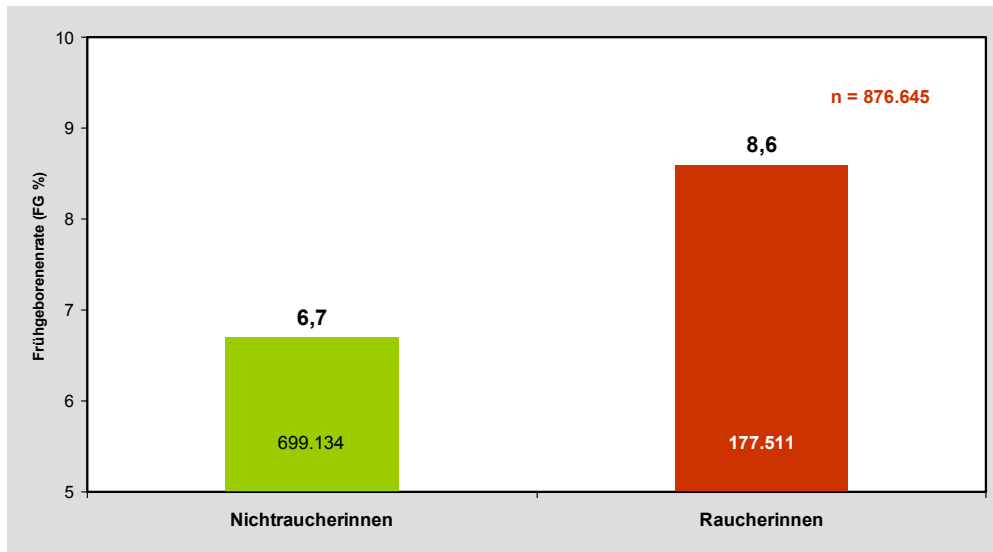


Abb. 35 Frühgeborenenrate bei Nichtraucherinnen und Raucherinnen

3.3.9 Herkunftsland der Mutter

Abb. 36 gibt eine Übersicht über das Herkunftsland der Mütter unter Berücksichtigung ihrer Tätigkeit. Auch hier gibt es deutliche Unterschiede. Den höchsten Prozentsatz von Müttern mit einem anderen Herkunftsland als Deutschland findet man bei den Hausfrauen mit 30,4%, gefolgt von den Sozialhilfeempfängerinnen mit 22,8% und ungelerten Arbeiterinnen mit 21,9%. Ein sehr niedriger Anteil mit etwa 5% liegt bei den Facharbeiterinnen und Müttern mit höher qualifizierten Tätigkeiten vor.



Abb. 36 Herkunftsland nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 37 zeigt die Differenz im Geburtsgewicht Neugeborener von Müttern mit dem Herkunftsland Deutschland im Vergleich zu Müttern aus anderen Ländern. Neugeborene von deutschen Müttern haben ein um 32 g höheres Gewicht als Neugeborene von Müttern aus einem anderen Land.

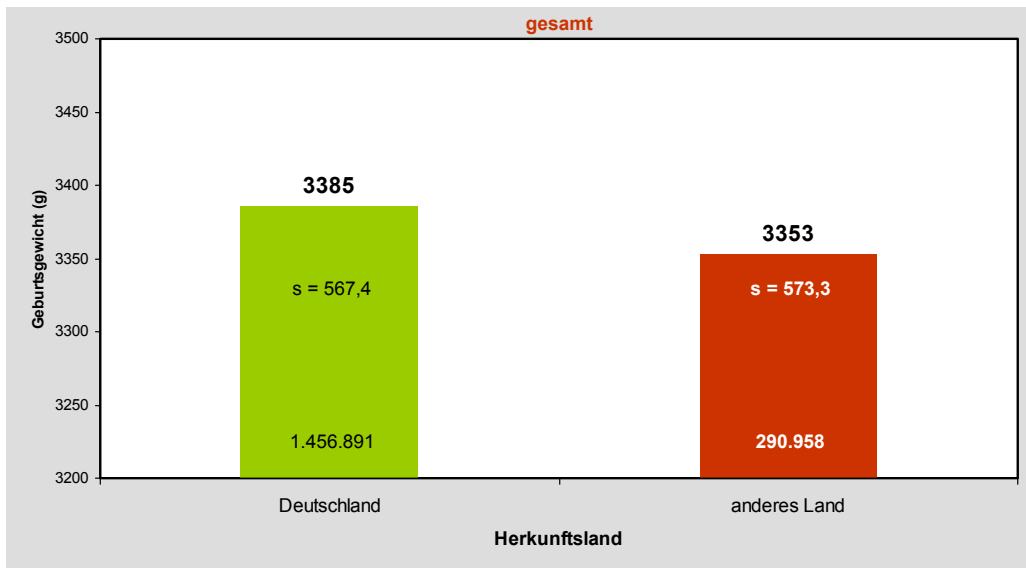


Abb. 37 Arithmetischer Mittelwert der Geburtsgewichte Neugeborener nach dem Herkunftsland der Mutter

Abb. 38 zeigt, dass auch die Frühgeborenenrate bei Müttern mit einem anderen Herkunftsland als Deutschland etwas höher liegt.

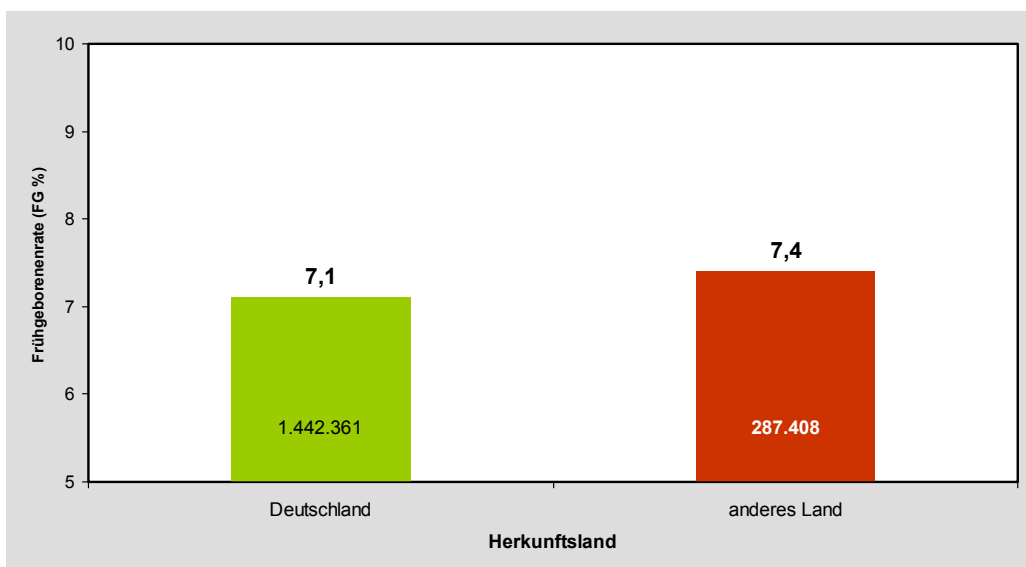


Abb. 38 Frühgeborenenrate nach dem Herkunftsland der Mutter

3.3.10 Mutter alleinstehend bzw. nicht alleinstehend

Abb. 39 zeigt, dass der Prozentsatz der alleinstehenden Mütter zwischen 25,3% (in Ausbildung befindliche Mütter) und 3,9% (höhere Beamtinnen) schwankt.

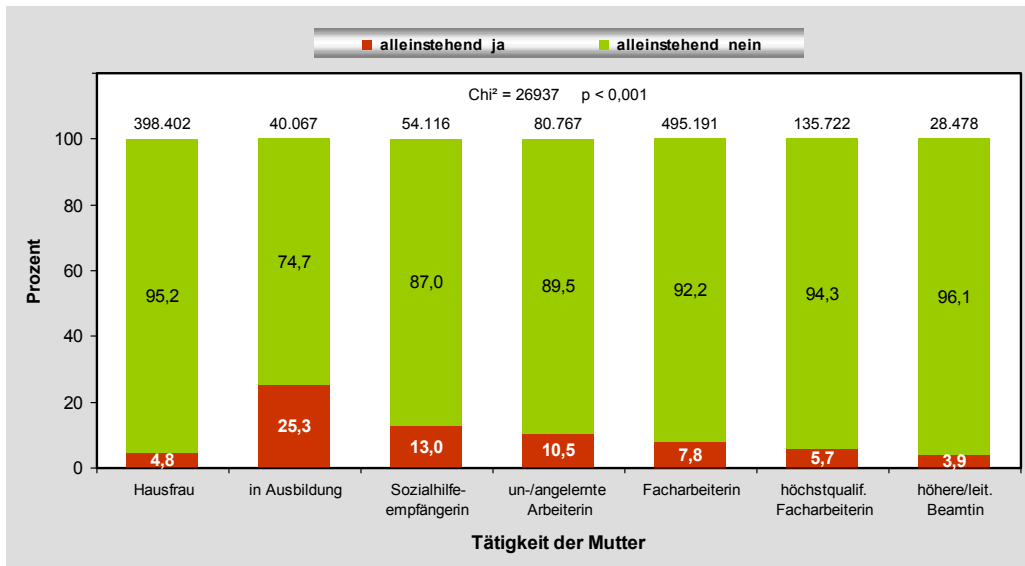


Abb. 39 Mutter alleinstehend bzw. nicht alleinstehend nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 40 zeigt eine deutliche Differenz im Geburtsgewicht unter Berücksichtigung des Umstandes, ob die Mütter alleinstehend oder nicht alleinstehend sind. Neugeborene von alleinstehenden Müttern haben ein um 105 g niedrigeres Geburtsgewicht als Neugeborene von Müttern, die nicht alleinstehend sind.

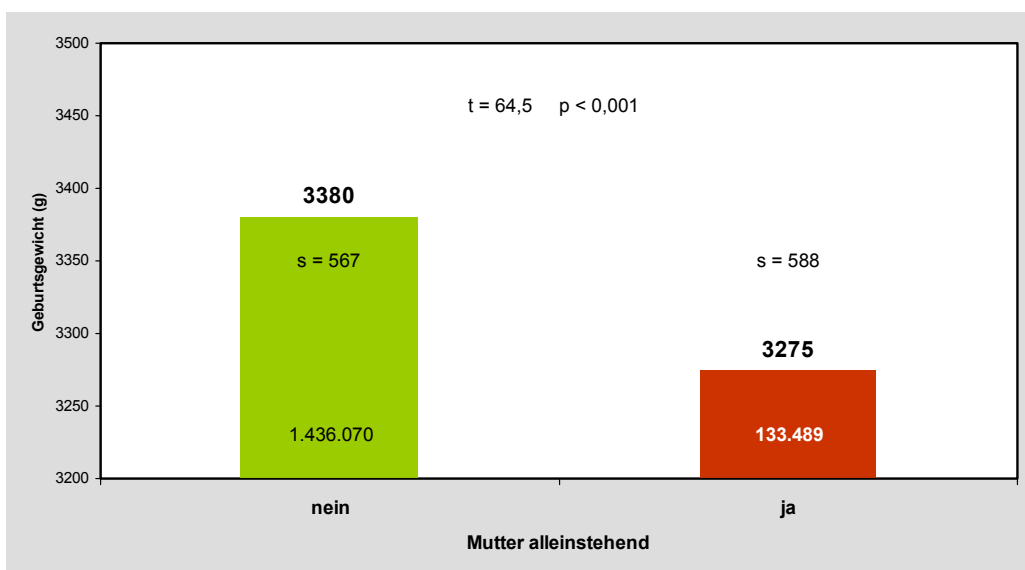


Abb. 40 Arithmetischer Mittelwert des Geburtsgewichtes bei alleinstehenden und nicht alleinstehenden Müttern

Abb. 41 zeigt, dass auch die Frühgeborenenrate bei alleinstehenden Müttern um 1,7% höher liegt als bei nicht alleinstehenden Müttern.

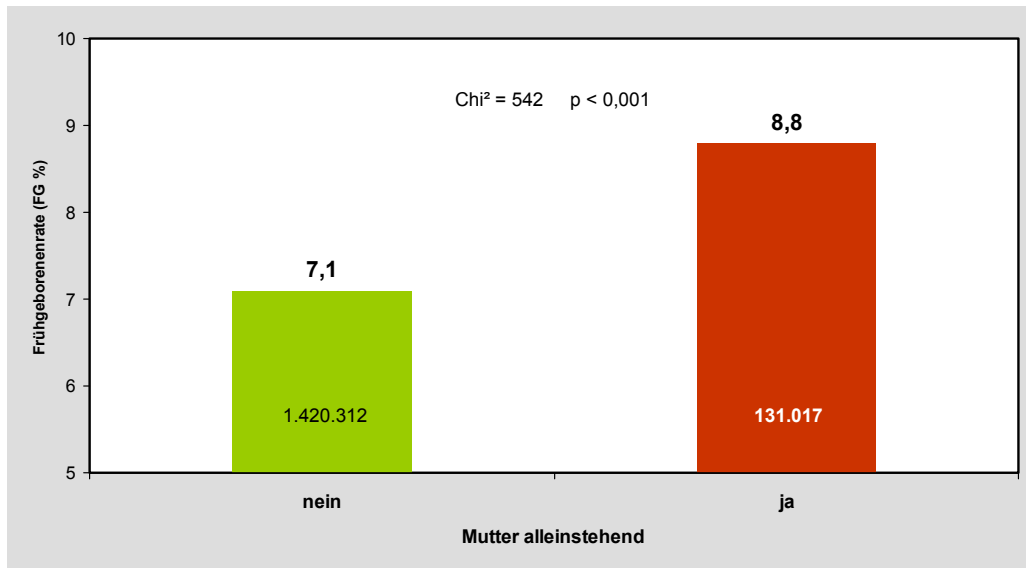


Abb. 41 Frühgeborenenrate bei alleinstehenden und nicht alleinstehenden Müttern

3.3.11 Tätigkeit des Partners

Abb. 42 gibt eine Übersicht über die Tätigkeit des Partners unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mütter. Auch hier sind die Unterschiede sehr groß. Höhere Beamtinnen haben zu 79,1% auch Partner mit höchster Qualifikation; Sozialhilfeempfängerinnen haben zu 66% auch wieder Partner, die ebenfalls Sozialhilfeempfänger sind.

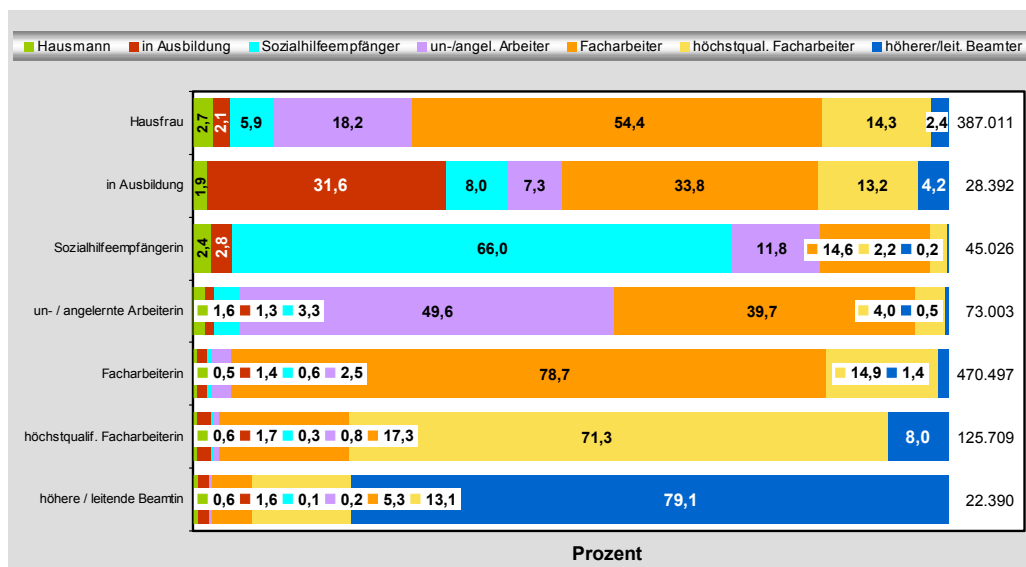


Abb. 42 Tätigkeit des Partners nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 43 zeigt, dass die niedrigsten Geburtsgewichte dort vorliegen, wo die Partner der Mütter Sozialhilfeempfänger, ungelernete Arbeiter oder Hausmänner sind.

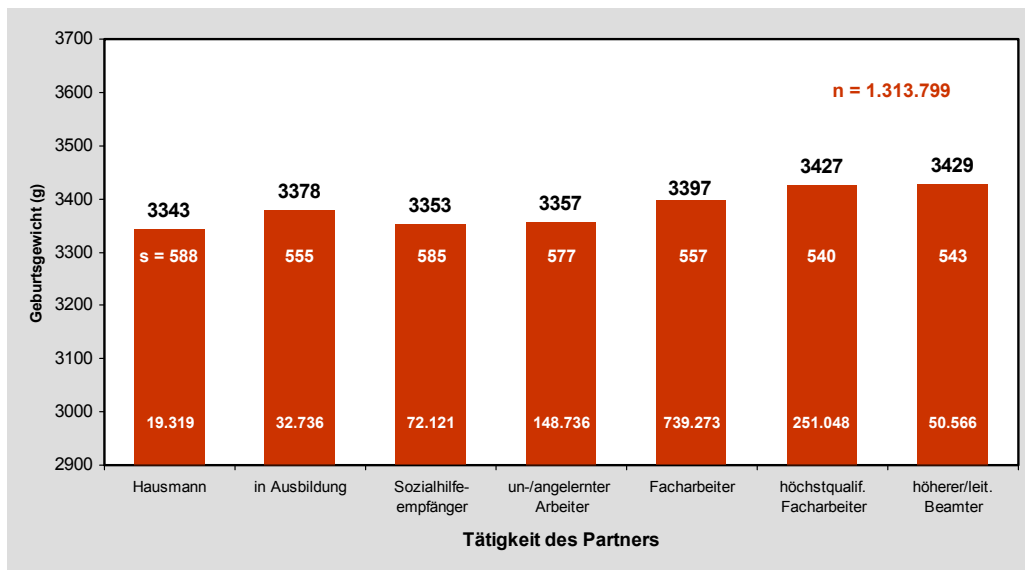


Abb. 43 Arithmetischer Mittelwert des Geburtsgewichtes Neugeborener nach der Tätigkeit des Partners

Abb. 44 verdeutlicht die Höhe der Frühgeborenenrate unter Berücksichtigung der Tätigkeit des Partners der Mutter. Hohe Frühgeborenenraten liegen bei Sozialhilfeempfängern, ungelerten Arbeitern und Hausmännern und niedrige Frühgeborenenraten liegen bei höher qualifizierten Tätigkeiten des Partners vor.

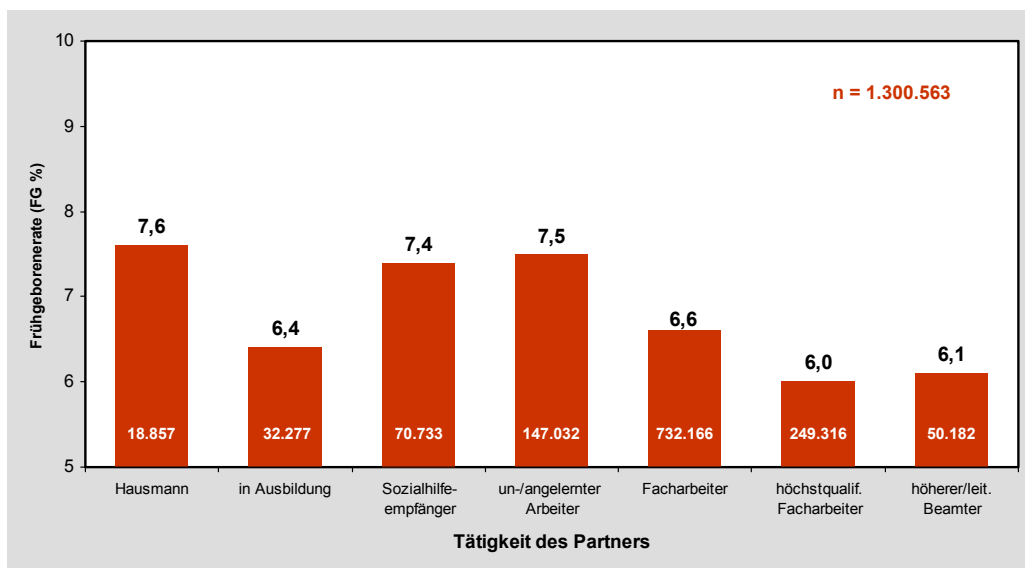


Abb. 44 Frühgeborenenrate nach der Tätigkeit des Partners

3.3.12 Berufstätigkeit in der Schwangerschaft

Abb. 45 gibt den Prozentsatz der Mütter an, die angaben, während ihrer Schwangerschaft berufstätig gewesen zu sein. Dieser Prozentsatz ist von der Tätigkeit der Mütter abhängig. Bei den vorher berufstätigen Müttern gaben weniger als 10% in der Schwangerschaft die Berufstätigkeit auf. Nach diesen Daten gaben allerdings 0,8% der Hausfrauen und 47,0% der Sozialhilfeempfängerinnen (die ja definitionsgemäß eben nicht berufstätig sind) an, während der Schwangerschaft berufstätig gewesen zu sein; hier scheint es sich um eine Fehlerfassung zu handeln.

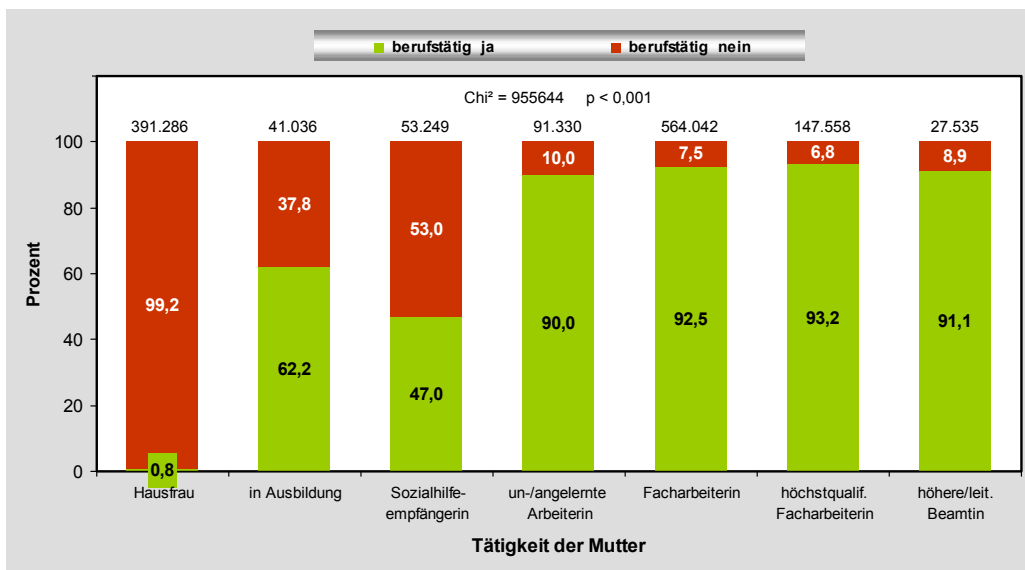


Abb. 45 Mutter berufstätig in der Schwangerschaft nach der Tätigkeit der Mutter

Abb. 46 weist aus, dass Neugeborene von Müttern, die während der Schwangerschaft nicht berufstätig waren, nur ein um 11 g höheres mittleres Geburtsgewicht haben gegenüber Neugeborenen, deren Mütter berufstätig waren.

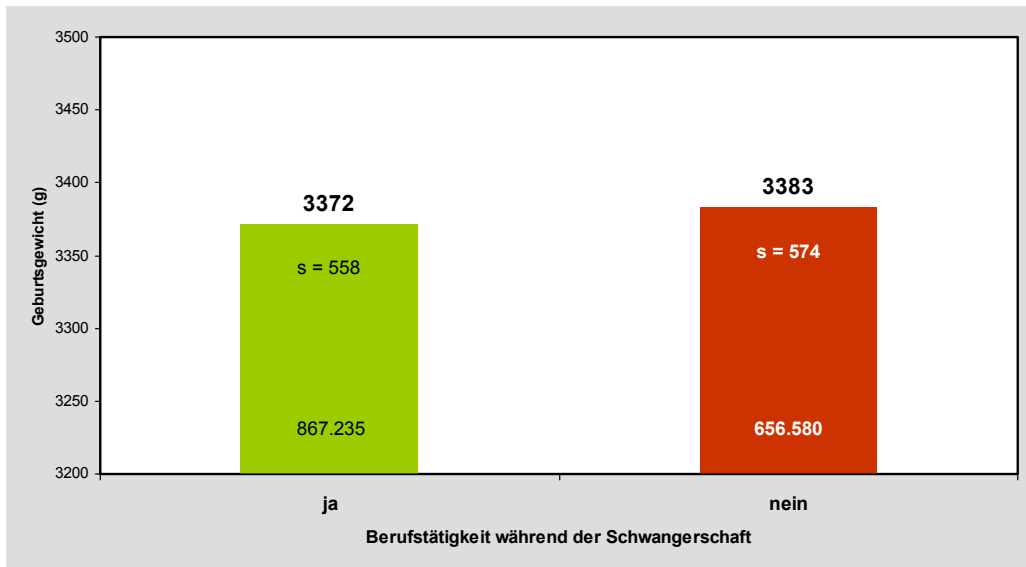


Abb. 46 Arithmetischer Mittelwert des Geburtsgewichtes nach der Berufstätigkeit der Mutter während der Schwangerschaft

Abb. 47 zeigt die Höhe der Frühgeborenenrate in Abhängigkeit von der Berufstätigkeit während der Schwangerschaft. Die Differenz zwischen beiden Müttergruppen liegt bei lediglich 0,1%.

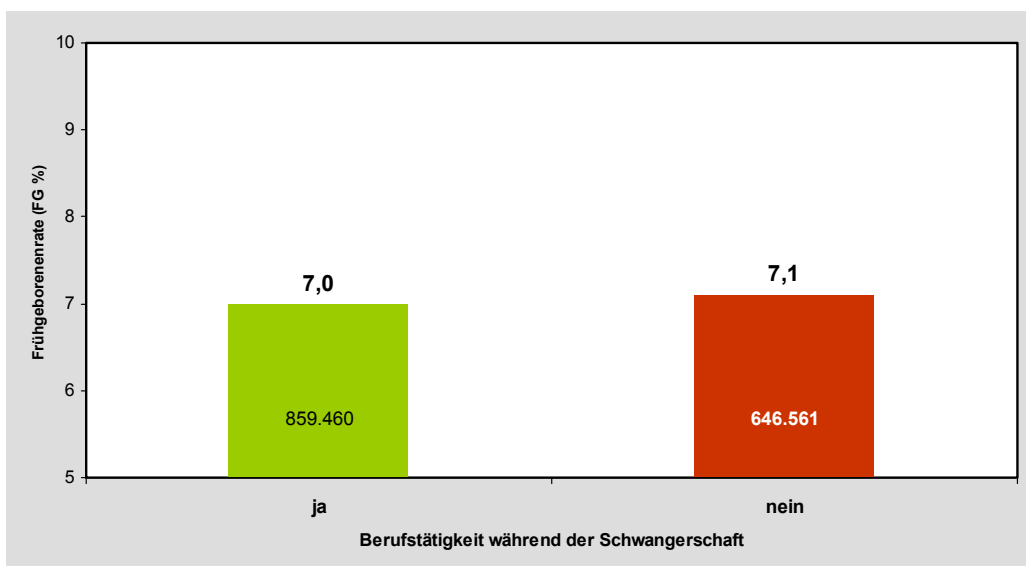


Abb. 47 Frühgeborenenrate nach der Berufstätigkeit der Mutter während der Schwangerschaft

3.4 Einfluss der Tätigkeit der Mütter auf das mittlere Geburtsgewicht, die Frühgeborenenrate und die somatische Klassifikation der Neugeborenen unter Berücksichtigung spezifischer Auswertungsmodelle

3.4.1 Durchschnittliche Geburtsgewichte nach der Tätigkeit der Mütter bei nicht alleinstehenden und alleinstehenden Müttern bei Konstanzhaltung von Alter und Kinderzahl der Mütter

Alter der Mütter: 26 – 28 Jahre, 1 Kind

Die arithmetischen Mittelwerte des Geburtsgewichtes nach der Tätigkeit der Mütter und der Aussage, ob die Mütter alleinstehend oder nicht alleinstehend sind unter Berücksichtigung von Alter und Kinderzahl, zeigen die Abb. 48 bis 50.

Bei Müttern mit 1 Kind und einem Alter von 26 – 28 Jahren liegen die durchschnittlichen Geburtsgewichte bei alleinstehenden Müttern immer niedriger, ganz gleich welche Tätigkeit sie ausüben (Abb. 48). Bei ungelernten Arbeiterinnen beträgt diese Differenz 66 g und bei Hausfrauen 50 g. Bei höchstqualifizierten Facharbeiterinnen gibt es nahezu keine Unterschiede zwischen alleinstehenden und nicht alleinstehenden Müttern. Bei höheren Beamtinnen liegt das durchschnittliche Geburtsgewicht bei den alleinstehenden Müttern um 118 g niedriger als bei den nicht alleinstehenden. Die Unterschiede im Geburtsgewicht sind bis auf eine Tätigkeit zwischen alleinstehenden und nicht alleinstehenden Müttern alle statistisch signifikant.

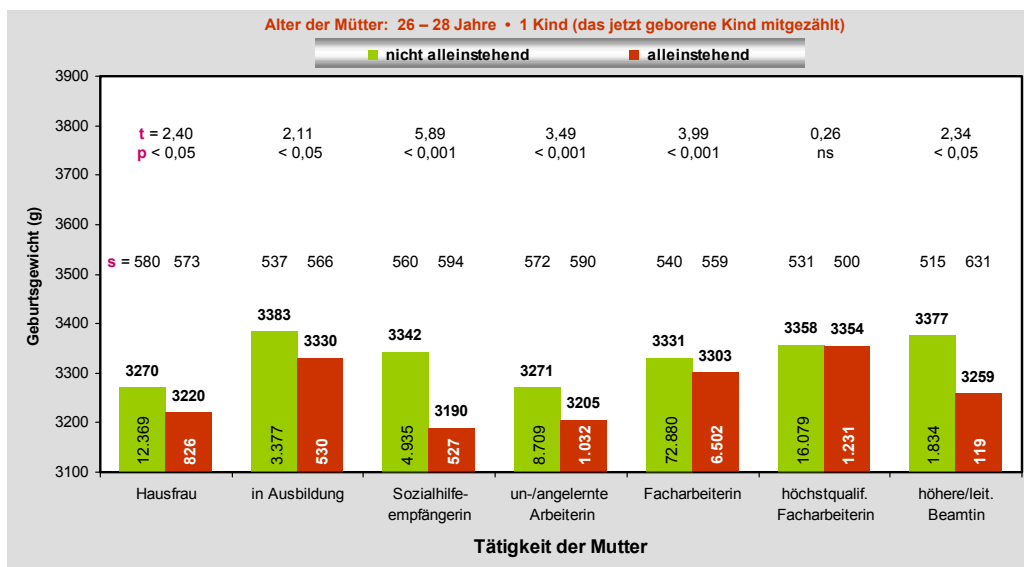


Abb. 48 Arithmetischer Mittelwert des Geburtsgewichtes Neugeborener nach der Tätigkeit der Mutter

Alter der Mütter: 29 –31 Jahre, 2 Kinder

Bei Müttern mit 2 Kindern und einem Altersbereich von 29 – 31 Jahren ergibt sich ein analoges Bild, wobei die Geburtsgewichte insgesamt, bedingt durch Alter und Kinderzahl, bedeutend höher liegen als bei der vorigen Müttergruppe (Abb. 49).

Die größten Differenzen ergeben sich zwischen allein- und nicht alleinstehenden Müttern bei den Sozialhilfeempfängerinnen mit 188 g, bei den ungelernten Arbeiterinnen mit 155 g und bei den Hausfrauen mit 137 g. Bei hoch qualifizierten Tätigkeiten sind die Unterschiede geringfügig.

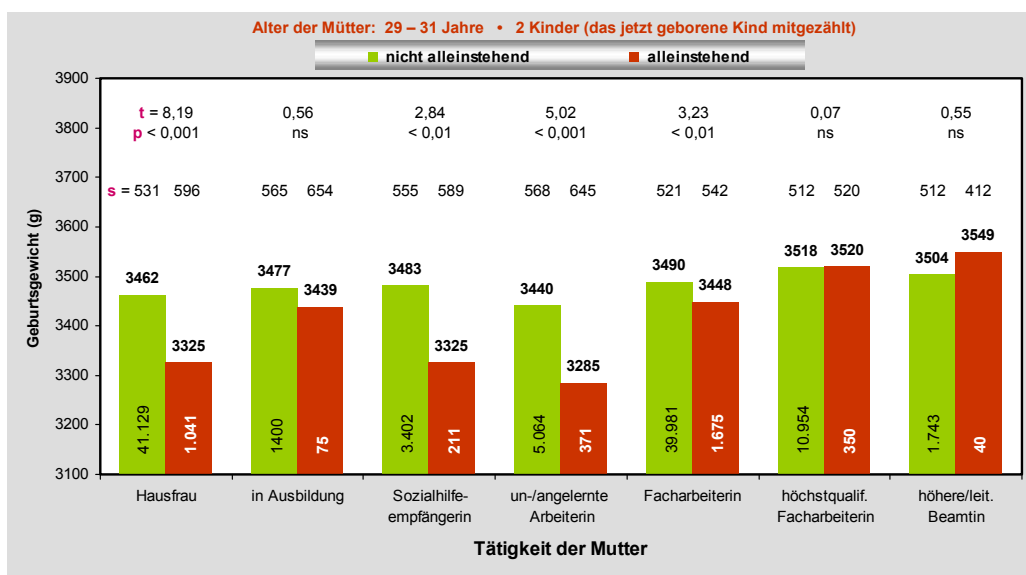


Abb. 49 Arithmetischer Mittelwert des Geburtsgewichtes Neugeborener nach der Tätigkeit der Mutter

Alter der Mütter: 30 – 34 Jahre, ≥ 3 Kinder

Auch bei Müttern mit 3 und mehr Kindern und einem Alter von 30 – 34 Jahren liegen die Geburtsgewichte bei alleinstehenden Müttern bedeutend niedriger als bei nicht alleinstehenden Müttern (Abb. 50).

Hohe Differenzen im Bereich von 100 g – 200 g ergeben sich bei fast allen Tätigkeiten der Mütter; die Unterschiede sind meist signifikant. Eine Ausnahme bilden höhere Beamtinnen, wobei aufgrund der sehr geringen Fallzahl von 10 bei den alleinstehenden Müttern keine Aussage möglich ist.

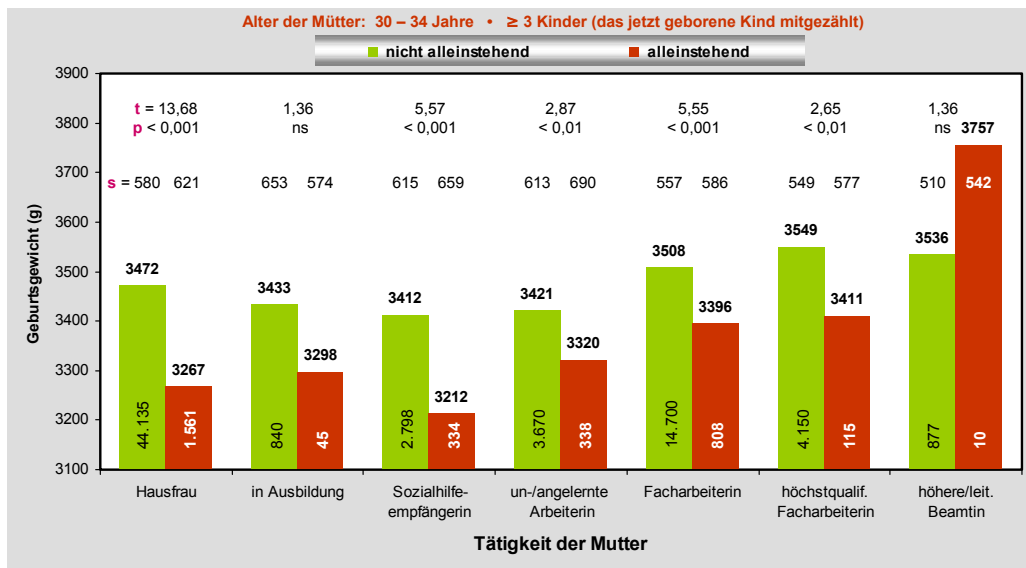


Abb. 50 Arithmetischer Mittelwert des Geburtsgewichtes Neugeborener nach der Tätigkeit der Mutter

3.4.2 Frühgeborenenraten nach der Tätigkeit der Mütter bei nicht alleinstehenden und alleinstehenden Müttern bei Konstanzhaltung von Alter und Kinderzahl der Mütter

Alter der Mütter: 26 – 28 Jahre, 1 Kind

Analog zum niedrigeren Geburtsgewicht bei nicht alleinstehenden Müttern zeigen die Abb. 51 bis 53 die insgesamt höheren Frühgeborenenraten bei alleinstehenden Müttern an. Bei Müttern mit 1 Kind und einem Alter von 26 – 28 Jahren konnten zwar keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Höhe der Frühgeborenenrate ausgewiesen werden, aber die Frühgeborenenraten liegen bei alleinstehenden Müttern fast immer höher als bei nicht alleinstehenden Müttern (Abb. 51). Bei den höchstqualifizierten Facharbeiterinnen ist die Frühgeborenenrate ausgeglichen (Differenz: 0,3%). Ein Sonderfall sind die alleinstehenden Hausfrauen; hier liegt die Frühgeborenenrate um 0,7% niedriger als bei nicht alleinstehenden Hausfrauen.

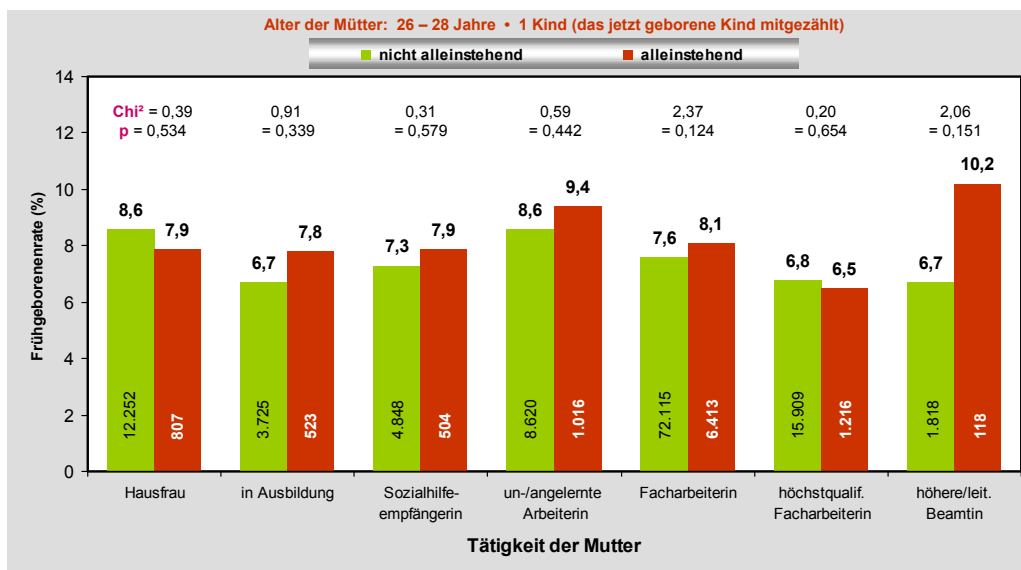


Abb. 51 Frühgeborenenraten nach der Tätigkeit bei nicht alleinstehenden und alleinstehenden Müttern

Alter der Mütter: 29 – 31 Jahre, 2 Kinder

Bei Müttern mit 2 Kindern und einem Alter von 29 – 31 Jahren sind die Frühgeborenenraten bei alleinstehenden Sozialhilfeempfängerinnen (Differenz: 3,3%) und bei den alleinstehenden Hausfrauen (Differenz: 2,2%) besonders hoch; beide Unterschiede sind auch statistisch signifikant (Abb. 52).

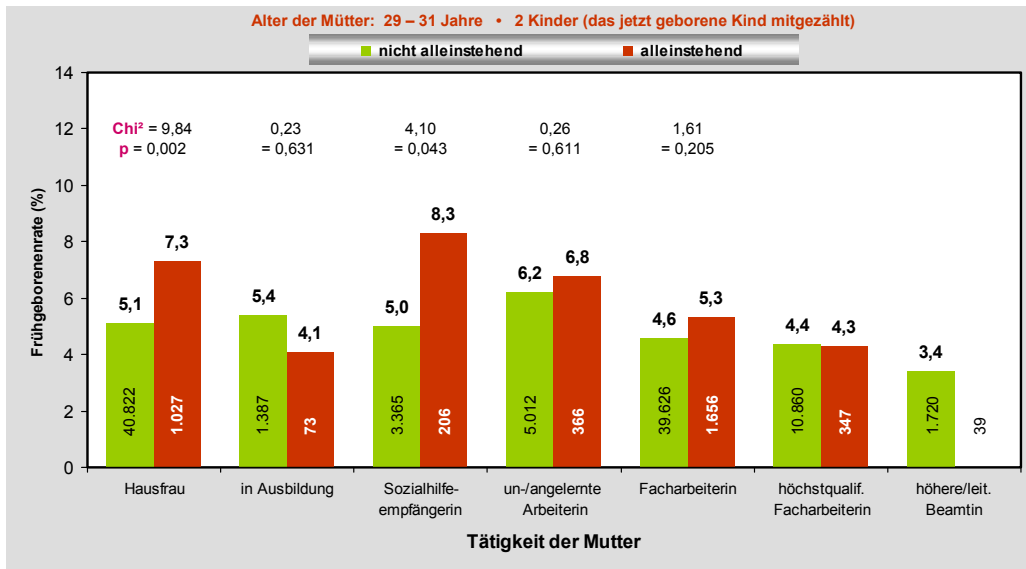


Abb. 52 Frühgeborenenraten nach der Tätigkeit bei nicht alleinstehenden und alleinstehenden Müttern

Alter der Mütter: 30 – 34 Jahre, ≥ 3 Kinder

Deutliche Differenzen in der Höhe der Frühgeborenenrate ergeben sich zwischen alleinstehenden und nicht alleinstehenden Müttern, unabhängig von der Tätigkeit, bei Müttern mit 3 und mehr Kindern und einem Alter von 30 – 34 Jahren (Abb. 53).

Bei Sozialhilfeempfängerinnen beträgt diese Differenz 6,6% und bei höchstqualifizierten Facharbeiterinnen 5,3%. Auch zwischen alleinstehenden und nicht alleinstehenden Hausfrauen beträgt der Unterschied in der Höhe der Frühgeborenenrate 4,2%. Der Unterschied ist mit $p < 0,001$ statistisch signifikant. Auch bei den Müttern mit hoch qualifizierten Tätigkeiten sind die Unterschiede sehr deutlich, auch wenn die Fallzahlen bei den alleinstehenden Müttern mit 115 bzw. 10 nicht sehr hoch liegen.

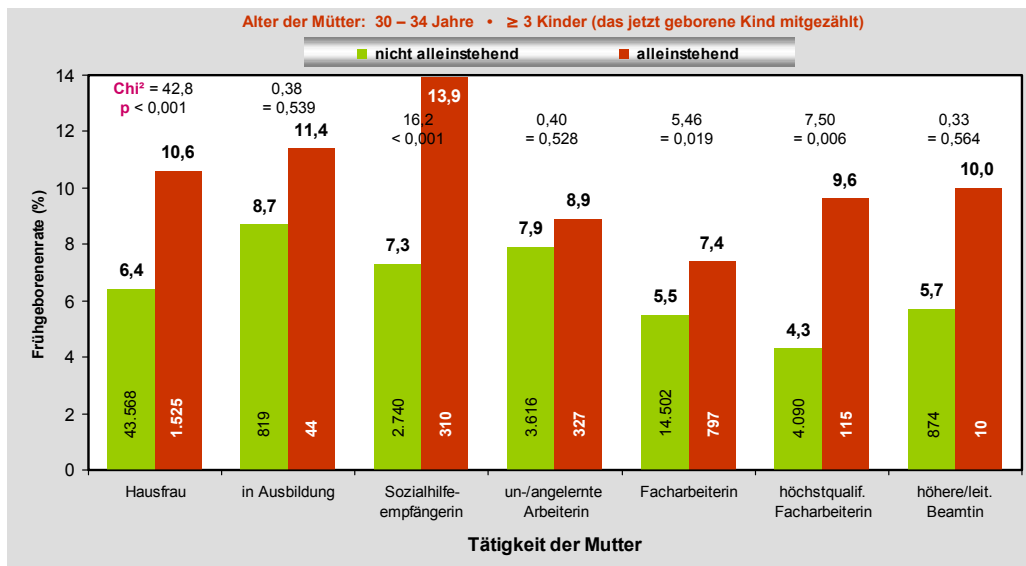


Abb. 53 Frühgeborenenraten nach der Tätigkeit bei nicht alleinstehenden und alleinstehenden Müttern

3.4.3 Konstanthaltung von Alter und Kinderzahl der Mütter (anamnestische Belastung durch vorausgegangene Totgeburten, Aborte und Abbrüche = 0, Nichtraucherinnen – nicht alleinstehend)

Alter der Mütter: 26 – 28 Jahre, 1 Kind

Abb. 54 gibt eine Übersicht über die Klassifikation der Neugeborenen nach der Tätigkeit der Mütter bei Müttern mit einem Alter von 26 – 28 Jahren und 1 Kind. Gleichzeitig wurden alle Fälle mit anamnestischer Belastung durch vorausgegangene Totgeburten, Aborte und Abbrüche ausgeschlossen. Des Weiteren beziehen sich die Auswertungen nur auf Nichtraucherinnen und nicht alleinstehende Mütter.

Den höchsten Anteil hypotropher Neugeborener mit 12,7% haben Sozialhilfeempfängerinnen; danach folgen mit 12,2% die Hausfrauen und mit 11,0% die un-/angelernten Arbeiterinnen. Die niedrigsten Anteile hypotropher Neugeborener liegen bei den höchstqualifizierten Arbeiterinnen und höheren Beamtinnen vor.

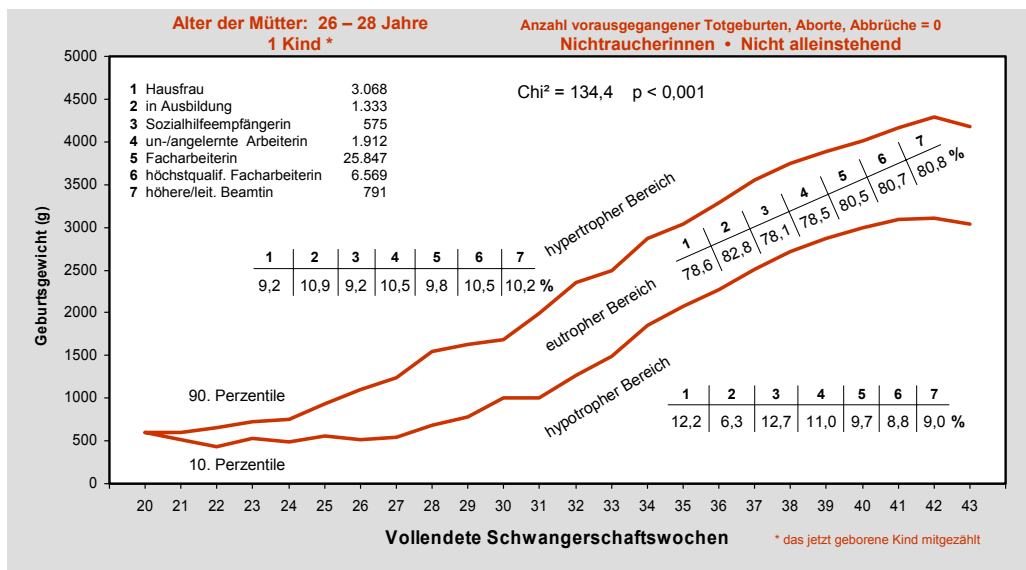


Abb. 54 Anteil hypotropher, eutropher und hypertropher Neugeborener unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mütter

Alter der Mütter: 29 – 31 Jahre, 2 Kinder

Abb. 55 zeigt die entsprechenden Verhältnisse bei Müttern mit einem Alter von 29 – 31 Jahren und 2 Kindern. Auch hier handelt es sich um Nichtraucherinnen und nicht alleinstehende Mütter ohne anamnestic Belastung durch vorausgegangene Totgeburten, Aborte und Abbrüche.

Mit 13,7% haben Sozialhilfeempfängerinnen den höchsten Prozentsatz hypotropher Neugeborener, die Hausfrauen haben mit 9,1% den niedrigsten Anteil. Auch die höchstqualifizierten Facharbeiterinnen und höheren Beamtinnen haben mit 9,4% bzw. mit 9,3% einen relativ geringen Anteil hypotropher Neugeborener. Die in Ausbildung befindlichen Mütter schneiden mit 9,6% relativ gut ab; hier ist allerdings zu beachten, dass der Datenumfang mit 346 Fällen recht gering ist.

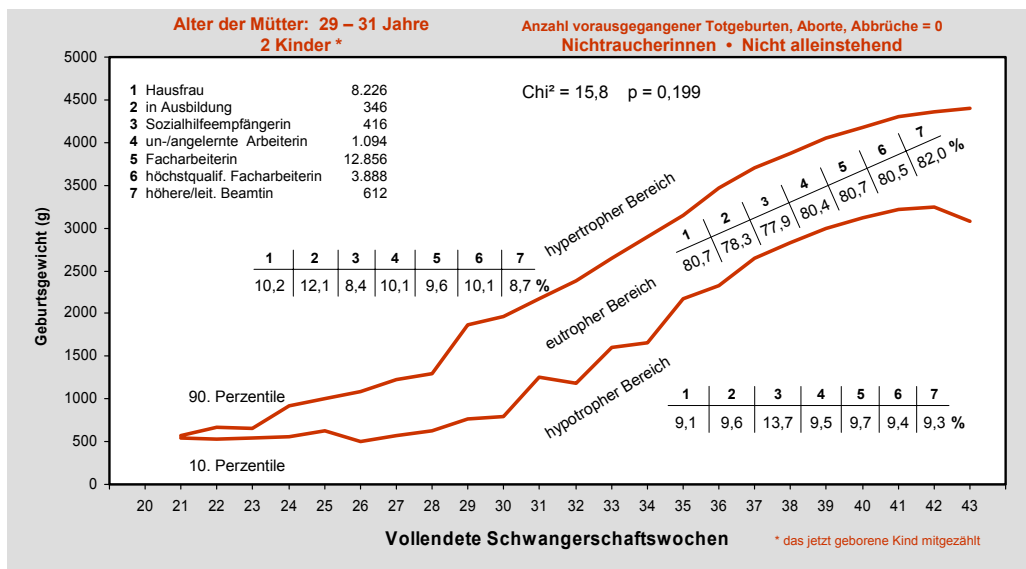


Abb. 55 Anteil hypotropher, eutropher und hypertropher Neugeborener unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mütter

Alter der Mütter: 30 – 34 Jahre, ≥ 3 Kinder

Abb. 56 zeigt den Anteil hypotropher, eutropher und hypertropher Neugeborener bei 30- bis 34-jährigen Müttern mit 3 und mehr Kindern, die nicht alleinstehende Nichtraucherinnen sind und keine anamnestischen Belastungen durch vorausgegangene Totgeburten, Aborte und Abbrüche haben.

Auch hier ist die Hypotrophierate bei den Sozialhilfeempfängerinnen und ungelerten Arbeiterinnen mit 13,0% und 12,4% am höchsten. Am niedrigsten liegt sie bei den höchstqualifizierten Arbeiterinnen und höheren Beamtinnen mit 7,8% bzw. 7,1%.

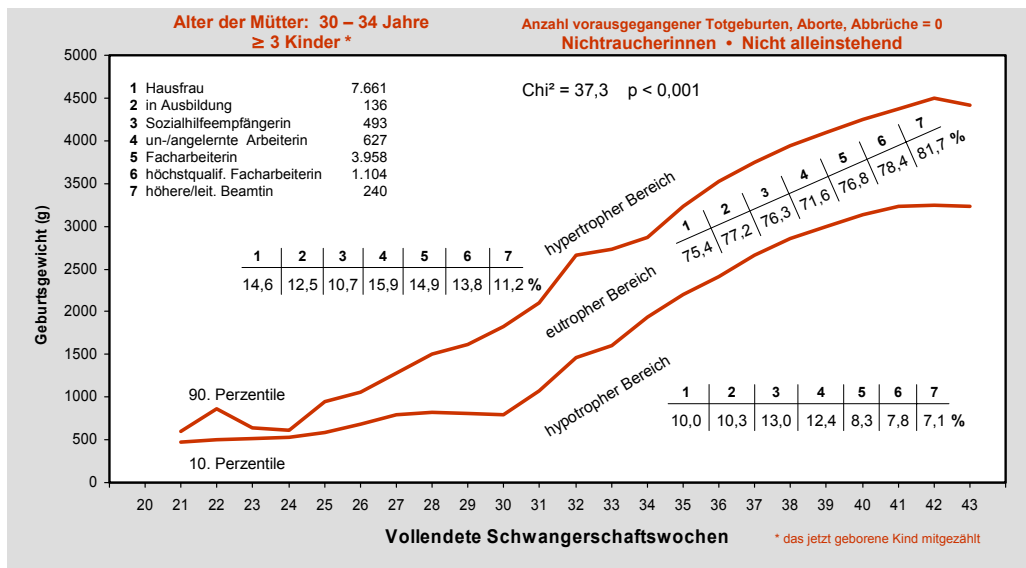


Abb. 56 Anteil hypotropher, eutropher und hypertropher Neugeborener unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Mütter